

Sächsische Dorfzeitung

Bezugsbedingungen:

Die „Dorfzeitung“ erscheint jeden Montag nachmittags 5 Uhr mit dem Datum des folgenden Tages. Der Bezugspreis beträgt 1,50 Mark vierteljährlich oder 60 Pfg. für jeden Monat. Die „Dorfzeitung“ ist zu beziehen durch die hiesigen Postämter, die Landboten und durch andere Stellen. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post noch die Zustellungsgebühr von 45 Pfg.

Telegramm-Adr.: Dorfzeitung Dresden.

Anzeiger für Stadt und Land

mit der Beilage: „Illustriertes Sonntags-Blatt“

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Alttadt und Dresden-Neustadt, für das Kgl. Amtsgericht Dresden, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg, Tharandt und die Gemeinden Oberlößnitz und Radebeul.

Anzeigen-Preise:

Die einseitige Zeile 15 Pfg., unter „Eingeladene“ 40 Pfg. Anzeigenannahme erfolgt bis mittags 12 Uhr. — Annahmestellen sind: Untere Geschäftsstelle, Kleine Meißner Gasse Nr. 4, Jannaschhaus, Hauptstraße 2, Dogler, Rud. Meißner, G. C. Daube & Co. in Leipzig, Frankfurt a. M.; G. Kohl in Kassel; Hugo Müller in Kassel; Otto Dietrich in Heiligenborn; Hugo Spitz in Chemnitz; Ernst Dollau in Radebeul; Hub. Grimm in Dresden-Alttadt; Friedrich Landert in Radebeul; Reich. Döhlitz in Moritzburg; Otto Kuntz in Götzen; Max Jensch in Leipzig.

Telephon: Dresden, Nr. 3916.

Nr. 125.

Dresden, Mittwoch, den 31. Mai 1905.

67. Jahrgang.

Bestellungen

auf unsere Zeitung für den Monat Juni zum Preise von

nur 60 Pfg.

nehmen entgegen alle Postanstalten, Briefträger, die Austräger sowie die

Geschäftsstelle.

Das Neueste.

König Friedrich August stattet am 19. Juni den Reichsländern einen Besuch ab.

Zwischen Preußen, Hessen und den thüringisch-anhaltischen Staaten ist eine Lotterieverständigung zu Stande gekommen. Die hessisch-thüringische Lotterie wird eingestellt.

Prinz und Prinzessin Drisugawa von Japan sowie der Fürst von Montenegro trafen gestern zur Teilnahme an der Vermählungsfeier in Berlin ein.

Der frühere spanische Ministerpräsident Silvela ist in Madrid, 61 Jahre alt, gestorben.

Admiral Roschdjewski ist nach verschiedenen Meldungen am Bord des „Fürst Suworow“ aus der Seeschlacht entkommen, soll aber verwundet sein.

Die Zahl der von den Russen in der Seeschlacht verlorenen Schiffe wird im letzten Bericht Logos auf achtzehn angegeben. Die Verfolgung der entkommenen Schiffe durch die Japaner dauert fort. Bei der Seeschlacht in der Koreastraße ist der russische Admiral Nebogatow mit 3000 Matrosen in Gefangenschaft geraten.

Die Zukunft der Deutschen in Böhmen.

Den Ergebnissen des völkischen Kampfes in Böhmen während der beiden Jahrzehnte von 1880 bis 1900 geht Heinrich Rauchberg, Professor an der deutschen Universität in Prag, in einem bedeutsamen Aufsatz der „Deutschen Erde“ (Gotha, Justus Perthes) nach. Er räumt mit einer weitverbreiteten Legende auf, mit der Annahme, die sich vor allem bei uns im Reich festgesetzt hat, daß Böhmen ein in hohem Grade völkisch gemischtes Land sei. „Nur ein verschwindend geringer Teil aller Wohnplätze Böhmens ist gemischtsprachig und dieser Teil ist nicht etwa im Zunehmen, sondern im Abnehmen begriffen.“ Es ist diese Erscheinung um so bemerkenswerter, als einerseits die innere Wanderbewegung, d. h. der Zug der Tschechen aus den ackerbaureicheren Gebieten Innerböhmens in die Industriezentren des deutschen Randgebietes und nicht minder andererseits die Intensität eines erbitterten völkischen Kampfes während der letzten zwanzig Jahre in Böhmen noch erheblich zugenommen haben. Wenn trotzdem Tschechen wie Deutsche nicht etwa bunt durcheinander gewürfelt, sondern nach wie vor zu großen scharf voneinander getrennten Sprachgebieten zusammengeballt sind, so wird jemand, der sich ernsthaft und nicht zum Zwecke politischer Schaumschlägerei mit der deutsch-tschechischen Frage beschäftigt, an dieser Tatsache nicht ohne weiteres vorbeigehen können. Er wird sich die Frage vorlegen müssen, wie sich denn die merkwürdige Erscheinung erklärt, daß der große deutsch-tschechische Nationalitätenkampf gewissermaßen spurlos an dem zahlenmäßigen Bestande und der topographischen Verteilung der beiden streitenden Völker vorübergegangen ist.

Es verdient alle Beachtung, was Rauchberg selbst zur Beantwortung dieser wichtigen Frage beibringt. Nach ihm liegt die Sache so, daß freilich die Tschechen im völkischen Kleinkrieg nicht unbedeutende örtliche Erfolge davon getragen, daß ihre Minoritäten in deutschen Gegenden Boden gewonnen haben, während deutsche Minoritäten in tschechischen Gegenden wo nicht absolut, so doch relativ zurückgegangen sind, daß aber diese ungleichen Einzelerfolge der Tschechen an der Sprachgrenze vollkommen aufgewogen werden durch

die bei weitem raschere innere Entwicklung der deutschen Landesteile Böhmens. Den Deutschen ist der gewerbliche Aufschwung der beiden letzten Jahrzehnte in viel höherem Maße zu statten gekommen wie den Tschechen. „Die deutschen Bezirke haben ihre Bevölkerung mit wenigen Ausnahmen vermehrt, zum Teil sogar sprunghaft rasch, in den tschechischen Bezirken wird der Rückgang der landwirtschaftlichen Bevölkerung durchaus nicht überall durch die Zunahme der gewerblichen weit gemacht; weite Teile des tschechischen Sprachgebietes haben eine stillstehende oder rückläufige Bevölkerung.“

Im ganzen — es ist das eine Tatsache, die wir mit aufrichtiger Befriedigung verzeichnen — haben die Deutschen 1891—1900 in den rein deutschen Gemeinden um 7,43 v. H. zugenommen, die Tschechen in den rein tschechischen Gemeinden nur um 5,98 v. H. Die deutschen Landesteile sind also um 1 1/2 v. H. stärker gewachsen als die tschechischen.

Was ergibt sich aus dem Gesagten? Eins einmal vor allen Dingen: daß die Pessimisten in Oesterreich, die uns seit Jahrzehnten mit dem Unkenruf von dem Rückgang und dem drohenden völligen Untergang des Deutschtums in Böhmen bange gemacht, denn doch glücklicherweise viel zu schwarz gemalt haben. Hier können diese Kleinmütigen und alle, die ihnen bei uns nachbeten, zu ihrer Beschämung sehen, daß das deutsch-böhmische Volk gar nicht daran denkt, sich auf den Aussterbeetat setzen zu lassen. Gewiß ist die Sprachgrenze in Gefahr. Daran ist nicht zu rütteln. Hier muß und soll mit Aufbietung aller Kraft gekämpft werden. Aber so notwendig dieser Kampf ist und soviel Grund wir im Reich haben, ihn mit Aufmerksamkeit zu verfolgen und unsere Volksgenossen tatkräftig zu unterstützen, — er wird nicht allein, ja nicht einmal vorwiegend in dem Ringen der beiden Volksstämme in Böhmen den Ausschlag geben. Es ist hier wie anderswo im geschichtlichen Leben der Völker: nicht das bewußte Tun und Machen der Völker, sondern die inneren Kräfte, die auf dem Grunde der Volkseele ruhen, bedingen das Werden und Vergehen, die Entfaltung oder das Abblühen eines Volkstums. Auch für die Zukunft der Deutschen und Tschechen in Böhmen — das scheint uns das wichtigste Ergebnis der statistischen Darlegungen Rauchbergs zu sein — wird nicht der Erfolg oder Mißerfolg im völkischen Kleinkriege entscheidend sein, so wichtig er ist, sondern das innere Wachstum der beiden Volksstämme.

Politische Weltschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser erschien gestern früh in Charlottenburg und legte im Schloßpark einen Kranz an der Stelle nieder, an welcher während Kaiser Friedrich zum letzten Male die zweite Garde-Infanterie-Brigade befehligte. — Der Kaiser hat dem Zentralkomitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz für seine Tätigkeit zum Besten des südafrikanischen Expeditionskorps einen Beitrag von 10 000 M. überweisen lassen. — Gestern abend fand beim Kaiser im Schloße Tafel statt, woran teilnahmen die japanischen, griechischen und montenegrinischen Fürstlichkeiten, der Kronprinz, die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm, der Reichskanzler mit Gemahlin, der Staatssekretär Freiherr v. Rittthofen, der griechische Gesandte, der italienische Botschafter und andere.

Die Hofansage für die Festlichkeiten anlässlich der Hochzeit des Kronprinzen ist nunmehr ergangen. Der Einzug der Herzogin Cecilie erfolgt am 3. Juni nachmittags 5 Uhr. Unmittelbar nach der Ankunft im königl. Schloße erfolgt die Vollziehung der Ehepakten. Am 4. Juni vormittags Kirchengang des Brautpaares in den Dom, abends 8 Uhr Galatafel im Schloße, gegen 9 1/2 Uhr Fackelzug der Berliner Studentenschaft, am 5. Juni vormittags 11 Uhr Empfang der Deputationen aus dem Lande und abends 8 Uhr Festvorstellung im Opernhause. Am 6. Juni nachmittags 4 1/2 Uhr Vollziehung des standesamtlichen Aktes durch den Hausminister, um 5 Uhr kirchliche Vermählung in der Schloßkapelle. Nach der Zeremonientafel für die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften gegen 8 Uhr Fackeltanz im Weißen Saale.

Der Fürst von Montenegro traf gestern nachmittags 5 Uhr auf dem Bahnhof in Berlin ein und wurde von dem Prinzen Eitel Friedrich, dem General-

feldmarschall v. Fahnke, dem Polizeipräsidenten, dem Botschafter Lanza und dem Ehrendienst empfangen. Der Fürst fuhr nach dem Abscheiden der Ehrenkompagnie mit dem Prinzen ins Schloß, wo ihn der Kaiser empfing.

Prinz und Prinzessin Drisugawa sind gestern abend 6 1/2 Uhr in Berlin eingetroffen und wurden am Bahnhofe vom Kaiser und vom Kronprinzen mit großem Gefolge feierlich empfangen. Das prinzipale Paar fuhr, geleitet vom Kronprinzen und dem Prinzen Adalbert, zum „Hotel Bristol“, wo Wohnung genommen wurde. Der Kaiser kehrte nach dem Schloß zurück. Eine ungeheure Menschenmenge empfing den Kaiser, die japanischen Herrschaften und den Kronprinzen mit andauernden Hochrufen.

Das Schicksal des Militär-Pensionsgesetzes. Nach der „Tgl. Rdsch.“ steht es nunmehr fest, daß der Reichstag vertagt und nicht geschlossen wird. Auch steht fest, daß die Budgetkommission vor Wiederausammentritt des Reichstages, wahrscheinlich Mitte September, zusammenberufen wird, um das Militär-Pensionsgesetz fertigzustellen.

Zwischen den Regierungen von Preußen, Hessen und den thüringisch-anhaltischen Staaten soll nunmehr eine Verständigung darüber zu Stande gekommen sein, daß die hessisch-thüringische Staatslotterie nach Ablauf der siebenten Lotterie am 1. Juni 1906 gegen Zahlung einer Rente von Preußen eingestellt wird.

Rückgang der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten? Nach Aufzeichnungen der amerikanischen Konsuln belief sich der deklarierete Wert der aus Deutschland nach den Vereinigten Staaten von Amerika ausgeführten Waren in dem am 30. Juni abgelaufenen Fiskaljahre auf 105 646 279 Dollars gegen 119 878 426 in vorhergehenden Jahre; er zeigt eine Abnahme um 14 232 147 Dollars. Ein Rückgang der Beteiligung trat besonders bei den Konsulatsbezirken Aachen, Barmen, Köln, Düsseldorf, Essen, Sorau, Stettin hervor; eine entgegengesetzte Tendenz wies die Beteiligung der Konsulatsbezirke Breslau, Dresden, Eisenack, Gera, Hannover, Plauen, Sonneberg, Stuttgart, Weimar und Zittau auf. Die Beteiligung der Konsulatsbezirke Berlin, Königsberg, Leipzig, Rammheim usw. blieb sich ziemlich gleich.

Für Deutsch-Südwest-Afrika treten jetzt die friedlichen Aufgaben in sichtbare Nähe. Neben der Förderung und Erhaltung der Viehwirtschaft, für welche schon mannigfache Aufwendungen gemacht worden sind, kommt hauptsächlich der Bergbau in Betracht. Die Gibeon-Schürf- und Handelsgesellschaft, welche im September 1904 die nachgesuchte Konzession erhielt, hat schon lange eine Expedition vorbereitet, welche sofort nach Eintritt einiger Ruhe zur Vornahme von Arbeiten im Diamantgebiete abgehen soll. Im Februar 1905 hat sich eine kapitalkräftige Gesellschaft gebildet, welche die Ausbeutung der Gorob-Kupferlager vornehmen will. Die Otavi-Gesellschaft hat ihre Bahn zu den Kupferfundstätten schon fast bis zu 200 Kilometer fertiggestellt und bedeutend sind die Fundstätten von Kupfer zu Otjozonzati bei Otahandja. Die Gorob-Gesellschaft beschäftigt zunächst von ihren Kupferlagern aus eine Grubenbahn nach der nächstliegenden Station der Eisenbahn Swakopmund—Windhof zu bauen, so daß die Ausfuhr des Metalls über Swakopmund und nicht über Walvischbai erfolgen würde. Von Bedeutung ist, daß im Kaplande besondere Anstrengungen gemacht werden, um im Klein-Kamalande an unserer Grenze die Kupfer-Ausbeute zu heben. Eine Kommission war schon dahin gesandt worden, um über das mineralische Vorkommen dort zu berichten. Angeschlossen hatte sich ein hugenottischer Afrikaner, der in „Ons Land“ seine Beobachtungen kundgibt. Zunächst verlangt er, daß die Kapregierung die Eisenbahn und die Hafenanlagen zu Port Nolloth von der Kapischen Kupfergesellschaft übernehme; denn diese verteuere den Transport auf das vielfache und hindere den gesamten Handel aufs ärgste. Dann heißt es, Tausende von Arbeiter müßten jetzt am Werke sein, um neue Minen zu erschließen und auszubauen, das ist aber nicht möglich, solange unsere Regierung sich nicht entschließt, die Eisenbahnverhältnisse dort zu regeln. Dann bemerkt er noch: Ich fühle mich angezogen durch dieses Land und seine Bewohner, obwohl ich gemächlich in Europa hätte wohnen können. Da ich den Mineralreichtum des Landes kenne und es

gern vorschreiten sehen möchte, so trete ich für die Erschließung unserer mineralischen Schätze ein. Dadurch würde Tausenden von Händen verschafft. Das würde den Bauern und den Händlern Wohlstand bringen.

Oesterreich-Ungarn. Wegen eines Wortwechsels im Abgeordnetenhaus kam es zwischen den Abgeordneten Graf Stefan Keglevich und Karl Penoz zu einem Säbelduell, bei dem Keglevich so schwer verwundet wurde, daß er bald darauf starb.

Italien. Die Konferenz des Internationalen Ackerbauinstituts hielt gestern eine Sitzung ab. Minister Tittoni übernahm den Vorsitz und begrüßte die Delegierten, die sich zur Aufgabe gemacht hätten, zum wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt beizutragen. Auf Vorschlag des türkischen Botschafters Reshid Bei als Vorpens des diplomatischen Korps genehmigte die Versammlung einen Antrag, wonach dem Könige die Guldigung der Konferenz ausgesprochen wird, und bestätigte dann Tittoni als definitiven Präsidenten. Auf Vorschlag Tittonis wurden die Botschafter, die an der Konferenz teilnehmen, zu Vizepräsidenten gewählt. Tittoni übernahm hierauf endgültig den Vorsitz unter Ausdrücken des Dankes und erklärte, er rechne auf die Mithilfe der Versammlung, in welcher Männer von so bedeutender Autorität säßen, zur Erreichung der der Versammlung zur Beratung vorgelegten Aufgaben, die namentlich die Verbesserung der wirtschaftlichen Interessen der Völker betreffen. Es sei zu hoffen, daß das Gebäude, dessen Grundstein man heute lege, dereinst vollständig ausgebaut sein werde. Hierauf wurde in die Beratung eingetreten.

Frankreich. Die Kammer hat sich, nachdem sie zwei weitere Artikel des Gesetzesentwurfs über Trennung von Kirche und Staat heute angenommen hatte, bis zum 5. Juni vertagt.

Russland. Aus Lody sind fast sämtliche Großindustrielle in Eile nach Warschau geflüchtet. Sie fürchten die unter Drohungen eingebrachten Forderungen der Arbeiterschaft. Die Fabrikantenfrau Geper wurde vor der Abreise von Arbeitern festgenommen, ihr Gepäck durchgesehen; ihr Wohnhaus wurde umzingelt. Die Arbeiter verlangen Lohnhöhungen, die Fabrikanten lehnen kategorisch ab. Militärischer Schutz trifft heute in Lody ein.

Schweden-Norwegen. Dem norwegischen Ministerpräsidenten wurden große Sympathieumgebungen des Volkes in Christiania dargebracht.

Spanien. Der frühere Ministerpräsident Silvela ist gestern nachmittag 5 Uhr gestorben.

Aus Dresden und Umgegend.

Dresden, 30. Mai.

— Königsstage in der Lausitz. Auf seiner Fahrt durch die Lausitz berührte Se. Majestät der König gestern früh 1/9 Uhr den Bahnhof Arnsdorf, woselbst ihn von Seiten der Gemeinden Arnsdorf, Ballroda, Seeligstädt, Fischbach und Kleinröhrsdorf eine Guldigung zuteil wurde. Der Bahnsteig, auf dem der königliche Hofzug ein- und ausfuhr, war mit Girlanden, Fahnen und Emblemen fest geschmückt. Herr Gemeindevorstand Landtagsabgeordneter Trüber-Arnsdorf hielt die Begrüßungs- und Guldigungsansprache, worauf die Tochter des Pfarrers Berndt-Ballroda dem Monarchen unter Ausfugung eines Gedichtes ein prachtvolles Rosenbukett überreichte, das der König unter Dankworten holdvollst entgegennahm. Der Monarch schritt sodann die Front der aufgestellten Vereine ab, verschiedene Personen in ein Gespräch ziehend. Der König nahm eine Komposition des Musikdirektors und Komponisten Gustav Krause-Madeberg, „Friedrich August, Sachsenberg“, entgegen. Unter brausenden Hochrufen der Menge fuhr der Hofzug nach Pulsnitz usw. weiter. Um 9 Uhr traf der König in Pulsnitz ein, wo er jubelnd empfangen wurde.

Kunst und Wissenschaft, Literatur.

† Im Residenztheater findet morgen Mittwochabend die Erstaufführung des Lustspiels „Champerays Leiden“ von Pierre Weber und Sotis statt. Donnerstag wird nachmittags 3 1/2 Uhr bei ermäßigten Preisen Meyer-Försters Schauspiel „Alt-Heidelberg“ gegeben. Abends geht der Schwanf „Die Fliege“ in Szene.

† 3. Deutsche Kunstgewerbeausstellung Dresden 1906. Der Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung (Vorsitzende Fräulein Law) hat beim Direktorium den Antrag gestellt, in der Ausstellung auch Reformkleider zuzulassen. Der Antrag begegnete lebhafter Sympathie bei dem Direktorium. Die Ausgestaltung des Gedankens bleibt späteren Erwägungen vorbehalten.

† Ein Eichendorff-Denkmal soll demnächst in der Nähe von Dresden errichtet werden, und zwar in Wachwitz, in jenem idyllischen Eldorte, in dem auch Se. Majestät der König alljährlich zur Sommerzeit seinen Wohnsitz aufschlägt. Eichendorff weilte oft und gern in Wachwitz und gerade hier sind einige seiner schönsten Lieder, z. B. „Wer hat dich du schöner Wald“ und „In einem kühlen Grunde“ entstanden. Das letztere gemüthvolle Lied bezieht sich auf den nahe Keppgrund und die darin stehende Keppmühle. Eichendorff wohnte während seines Aufenthalts in Wachwitz bei seinem Freunde, dem Grafen Baudissin. Auch dieses Haus steht heute noch und ist am Steinberg gelegen. Anlässlich des am 26. November 1907 bevorstehenden 50jährigen Todestages Eichendorffs hat sich in Wachwitz ein Ausschuss gebildet, der der Errichtung eines Eichendorff-Denkmal im Wachwitzgrunde näher treten will. In Berlin hat sich auch ein Ausschuss zur Errichtung eines Eichendorff-Denkmal gebildet.

† Funde aus prähistorischer, diluvialer Zeit sind bei den durch die Leipziger Westend-Baugesellschaft ausgeführten Ausschachtungen zum Elster-Soale-Kanal früher

Bürgermeister Dr. Michael hielt die Begrüßungsansprache. Es folgten Vorstellungen, die Entgegennahme des Rapports der Kriegervereine usw. Die Pulsnitzer Pfeffertücher überreichten für die Prinzen und Prinzessinnen einen großen Karton mit allerhand Pfefferkuchenpezalitäten. Von Pulsnitz fuhr Se. Majestät nach Ramenz. Punkt 9 Uhr 45 Minuten lief der Sonderzug auf der Station ein, wo ebenfalls wieder festlicher Empfang stattfand. Unter Glockengeläut fuhr der König, fortwährend jubelnd begrüßt, in die festlich geschmückte Stadt ein. Auf die Begrüßungsansprache des Bürgermeisters Dr. Freig antwortete der Monarch: „Mein lieber Herr Bürgermeister. Ich danke Ihnen für die freundlichen Worte der Bewillkommung. Ich freue mich um so mehr, als ich schon früher hier wiederholt die guten Gefinnungen der Bevölkerung beobachten konnte, deren Dolmetisch Sie sind. Ramenz ist eine treue und loyale Stadt, deren Gefinnungen sich allezeit, auch heute wieder, in der besten Weise offenbart haben. Es wird vielfach davon gesprochen, daß der nordöstliche Teil Sachsens wohl etwas zurückstehe gegen die hochentwickelte Industrie anderer Landesteile. Das ist aber für mich kein Grund, diesen Teil nicht mit derselben Liebe und demselben Interesse in mein Herz zu schließen, wie mein übriges Land. Ich danke Ihnen nochmals herzlich für Ihre freundliche Begrüßung und die erwiesene Liebe.“ Nach 1 1/4 stündigem Aufenthalt verließ der Monarch zu Wagen, vom Bürgermeister und Stadtverordneten, Vorsteher bis zum Stadtweichsel begleitet, unter Glockengeläute und erneuten freudigen Ovationen die Stadt. Da sich der König jede Festdecoration usw. seitens der Stadt verbeden hatte, wurde der hierfür bestimmte Betrag zur Speisung von 150 Armen verwendet. — Von Ramenz begab sich der König nach Thonberg, wo er von den Gemeinden Thonberg, Rebeschütz, Wendischbaselitz, Prietitz usw. begrüßt wurde; die Militärvereine der genannten Ortschaften hatten Aufstellung genommen. Von dort erfolgte unter Eskorte von 12 Osterreichern die Weiterfahrt nach dem Kloster St. Marienstern. — Die Ankunft in Saugen erfolgte 3 Uhr 37 Minuten. Nachdem der König die Front der am Bahnhof aufgestellten Kriegervereine abgescritten war, erfolgte die Fahrt durch die reichgeschmückte Stadt nach dem Rathaus, wo Oberbürgermeister Dr. Kändler dem Monarchen und ihm den Ehrentrank bot. Später besichtigte der König die Petrikirche und zwar den evangelischen und den katholischen Teil derselben und wurde von der Geistlichkeit begrüßt. Den Tee nahm der Monarch beim Kreis-hauptmann von Schlieben ein und um 7 Uhr fand im Landhause das von der Ritterschaft Se. Majestät angebotene Festmahl statt, bei welchem der Landesälteste Graf zur Lippe das Hoch auf den König ausbrachte. Abends war die Stadt glänzend illuminiert. Telegraphisch wird uns weiter berichtet: Nach Aufhebung der gestrigen Abendtafel begab sich der König zu Fuß mit Gefolge um 1/10 Uhr nach dem Gewandhaus und wurde auf dem Hauptmarkte von einem vieltauendköpfigen Publikum mit freudigen, sich immer wiederholenden Hochrufen begrüßt. Beim Eintreten in den Bürgeraal wurde Se. Majestät von den versammelten städtischen Kollegien und einer Reihe Vertretern von Handel, Gewerbe und Industrie mit einem Hoch empfangen. Inzwischen nahte sich bereits der Guldigungszug und der König begab sich auf den Balkon, um die ihm dargebrachte Guldigung entgegenzunehmen. Der imposante Zug bestand aus mehr als 600 Jacksträger, Schülern der oberen Klassen der höheren Lehranstalten, und außerdem aus mehr als 100 Lampion-träger. Die Sängerschaft brachte unter Leitung des Herrn Seminaroberlehrers Otto Heil dem König eine Serenade dar, worauf Herr Oberlehrer Schellschmidt nach einer kurzen Ansprache ein dreifaches Hoch auf den König ausbrachte, in das die Anwesenden jubelnd einstimmten. Später begab sich der König wiederum zu Fuß mit dem Gefolge nach dem Landhause zurück, um sich zur Ruhe zu begeben. Heute früh

schon mehrfach gemacht worden. So fand man Stoß- und Backzähne des Wammuts in ziemlicher Anzahl. In den letzten Wochen stieß man bei den Hofenbauten an der Lügner Straße, nördlich der Luisenbrücke, auf Knochen und fand den ziemlich gut erhaltenen Schädel eines Rhinoceros. Alle diese Funde wurden nunmehr von der Westend-Baugesellschaft dem geologischen Institut der Universität Leipzig überwiesen, von dem sie später in einer gemeinschaftlichen Zusammenstellung dem Publikum zur Besichtigung zugänglich gemacht werden sollen.

† Der König von Württemberg hat der Dichterin Isola Kurz in Florenz die große goldene Medaille für Kunst und Wissenschaft am Bande verliehen.

† Neumanns Orts- und Verkehrs-Lexikon des Deutschen Reichs. Herausgegeben von Dr. Max Broeske und Direktor Wilhelm Keil. Vierte, neubearbeitete und vermehrte Auflage. Mit einer politischen Uebersichtskarte, einer Verkehrs-karte und 40 Städteplänen. 2 Bände in Velin gebunden zu je 9 M. 50 Pf., oder 1 Band in Halbleder gebunden 18 M. 50 Pf. Verlag des Bibliographischen Instituts in Leipzig und Wien. Etwas länger, als es den Verhältnissen nach nötig schien, hat diesmal die Neuaufgabe des vielverbreiteten Neumannschen Ortslexikons auf sich warten lassen. Nun liegt wenigstens der erste Band vor; der zweite, bezw. das ganze Werk soll in wenigen Wochen folgen. Aber, das sei gleich hier gesagt, die längere Vorbereitungszeit hat dem Werke nicht geschadet. Im Gegenteil. Nicht nur ist der Umfang wiederum erweitert worden — er ist etwa um ein Fünftel gewachsen —, sondern auch innerlich der Artikel sind bemerkenswerte Änderungen zu konstatieren. An erster Stelle sei hier die Angabe der nächsten Eisenbahnstation für Orte genannt, die selbst keine solche haben. Erhielten auch nicht alle Orte diesen wertvollen Zusatz, so finden wir ihn doch bei den meisten, selbst bei kleineren Orten, für die man ihn kaum erwartete. Die hinzugefügte Entfernung in Kilometern gibt dem Zusatz erst seinen vollen Wert. Als weitere Neuerung begrüßt der Benutzer des Werkes die Hinzufügung der Provinz in den preussischen Artikeln. Dieser Zusatz erhöht die Benutzbarkeit des Werkes wesentlich, denn die Regierungsbezirke sind, vor allem für Nichtpreußen, die mit deren Erlernung in der Schule nicht gequält werden, doch zu zahlreich, als daß ihre Angabe den Leser sofort über die Lage eines Ortes orientieren. Wir glauben auch, mancher preussische Untertan wird nicht undankbar für die hier besprochene Neuerung sein. Was die Zuverlässigkeit des Werkes anlangt, so haben einzelne Stichproben ergeben, daß der beigelegte Prospekt nicht zu viel versprochen hat. So ist z. B. der neugeschaffene ostpreussische Regierungsbezirk Allenstein in der zweiten Hälfte des vorliegenden Bandes — er ist jüngsten Datums — prompt berücksichtigt. Einen weiteren Prüftest für Genauigkeit bilden die Postangaben. Die Bearbeiter müssen gutes Material gehabt und sich bis in die neueste Zeit auf dem laufenden erhalten haben, denn wir finden Veränderungen neuesten Datums benutzt. Das Prinzip der Entscheidung über die Aufnahme der Orte kann man nur billigen, denn es bestimmt zur Aufnahme alle Städte, alle Pfarrdörfer, alle Orte mit eigener Post, eigener Eisenbahnstation, sowie alle die Orte, die sonst etwas Bemerkenswertes, wie ein Schloss, eine Mineralquelle, eine besondere Industrie usw. usw., aufweisen. Im übrigen die Einwohnerzahl von 300 für Dörfer, 100 für Güter festzusetzen, scheint berechtigt, wenn das Werk handlich bleiben soll. Eine prächtige Beilage bilden 40 klare schöne Städtepläne, die meisten mit Namenregister. Außerdem wird dem ganzen Werk noch eine große Verkehrs-karte beigelegt. So ausgerüstet kann das Neumannsche Orts- und Verkehrs-Lexikon getroßt von neuem seinen Weg in die Öffentlichkeit antreten; es wird viele neue Freunde zu den alten erwerben.

brachte die Regimentsmusik des 103. Infanterie-Regiments dem König von 7 bis 8 Uhr eine Morgenmusik dar. Hierauf besuchte der König das Schloß Ortenburg. Nach Besichtigung desselben begab er sich um 1/9 Uhr zu Wagen nach dem Sichelhause und der Gefangenanstalt, besichtigte dieselben bis 1/10 Uhr und begab sich alsdann an dem neuen Seminar vorüber, wo die Lehrer und Schüler Aufstellung genommen hatten, nach der Bahner Straße, wo er das Männer- und das Frauenhospital besuchte, wobei er vom Bürgermeister Dr. Bahn und dem Stadtrat Reiche geführt wurde. Nach 1/12 Uhr besuchte der König die lithographische Anstalt und Buntpapierfabrik der Herren Gebrüder Weigang.

— Se. Majestät der König antwortete auf das an ihn gefandte Guldigungs-telegramm des Deutschen Flottenvereins: „Ich habe mich über die Guldigung des Deutschen Flottenvereins sehr gefreut und wünsche ihm weitere Erfolge.“

— Ihre Majestät die Königin-Witwe Carlota hat sich eine Erkältung zugezogen, die aber keinerlei ernstere Beforgnis hervorruft.

— Ihre Majestät die Königin-Witwe hatte eine leidlich gute Nacht und wird heute stundenweis das Bett verlassen. Allerhöchstdieselbe hat die für Mittwoch den 31. Mai beabsichtigte Reise nach Marienberg zum Besuche des Bafars zum Besten des Vereins zur Förderung der Krankenpflege im Bezirke der Amtshauptmannschaft Marienberg aufgegeben.

— Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Margarete trifft am 1. Juni nachmittags zu einem etwa fünfwöchigen Aufenthalt in Bad Elster ein.

— Der Rat bewilligte für Herstellung einer zweiten Wasserzuleitung zur Verbesserung der Versorgung der Stadt Raditz 20 000 M. aus Anleiheemitteln.

— Der Rat genehmigte den Ausbau der Reichenbachstraße zwischen Franklin- und Geinigt-Straße und bewilligte zur vorläufigen Bedeckung der Anliegerleistungen eines enteigneten Anliegers 49 600 M. Voranschuß aus dem Betriebsvermögen.

— Der allgemeine Kirchenfonds. An beiden bevorstehenden Pfingstfeiertagen wird an den Türen der evangelisch-lutherischen Kirchen hin und her im Lande wiederum für den allgemeinen Kirchenfonds gesammelt werden. Diese Stiftung hat bekanntlich den Zweck, den Interessen der evangelisch-lutherischen Kirche des Landes in solchen Fällen zu dienen, wo die erforderlichen Mittel aus Staats-, Kirchengemeinde-, Kirchen- und anderen schon vorhandenen geeigneten Kassen und Fonds nicht oder nicht in hinreichendem Maße beschafft werden können. Demgemäß werden die Mittel des allgemeinen Kirchenfonds, insbesondere bei der Teilung von Parochien und der Errichtung neuer Parochien, bei der Begründung neuer kirchlicher Ämter und dem Bau neuer Kirchen in Anspruch genommen, wenn Hilfe not ist. Wer die Entwicklung der kirchlichen Verhältnisse des Landes nur einigermaßen beobachtet hat, weiß, in welcher überaus großem Maße diese Bedürfnisse gestiegen sind. Die zu ihrer Befriedigung gegebenen Mittel haben nicht Schritt halten können; um so dringender bedarf der „allgemeine Kirchenfonds“, der in die Lücke eintreten soll, der Stärkung. Möge die Pfingstgemeinde seine bittende Hand reichlich füllen in herzlichem Erbarmen mit dem Mangel evangelisch-lutherischer Glaubensgenossen im eigenen Lande.

— Der Kreisverein für Innere Mission in der Ephorie Dresden-Land, welcher am 4. Juni in Leuben sein Jahresfest nachmittags 3 Uhr abhält, wird noch viel zu wenig der Beachtung gewürdigt. Unter dem rührigen Vorsitz des Herrn Oberkonsistorialrat Superintendent Dr. Benz in Dresden stehend, teilt seine offene Hand alljährlich viele milde Gaben zur Unterstützung an Kranken- und Anstalten christlicher Nächstenliebe aus, so an Männer- und Frauen-, Jünglings- und Jungfrauenvereine, Kinderbewahranstalten, Herbergen zur Heimat, Gemeindepflichten, zur Verbreitung guter Schriften und kirchlicher Zeitungsartikel usw. Würde sich ein reges Interesse in weitesten

metern gibt dem Zusatz erst seinen vollen Wert. Als weitere Neuerung begrüßt der Benutzer des Werkes die Hinzufügung der Provinz in den preussischen Artikeln. Dieser Zusatz erhöht die Benutzbarkeit des Werkes wesentlich, denn die Regierungsbezirke sind, vor allem für Nichtpreußen, die mit deren Erlernung in der Schule nicht gequält werden, doch zu zahlreich, als daß ihre Angabe den Leser sofort über die Lage eines Ortes orientieren. Wir glauben auch, mancher preussische Untertan wird nicht undankbar für die hier besprochene Neuerung sein. Was die Zuverlässigkeit des Werkes anlangt, so haben einzelne Stichproben ergeben, daß der beigelegte Prospekt nicht zu viel versprochen hat. So ist z. B. der neugeschaffene ostpreussische Regierungsbezirk Allenstein in der zweiten Hälfte des vorliegenden Bandes — er ist jüngsten Datums — prompt berücksichtigt. Einen weiteren Prüftest für Genauigkeit bilden die Postangaben. Die Bearbeiter müssen gutes Material gehabt und sich bis in die neueste Zeit auf dem laufenden erhalten haben, denn wir finden Veränderungen neuesten Datums benutzt. Das Prinzip der Entscheidung über die Aufnahme der Orte kann man nur billigen, denn es bestimmt zur Aufnahme alle Städte, alle Pfarrdörfer, alle Orte mit eigener Post, eigener Eisenbahnstation, sowie alle die Orte, die sonst etwas Bemerkenswertes, wie ein Schloss, eine Mineralquelle, eine besondere Industrie usw. usw., aufweisen. Im übrigen die Einwohnerzahl von 300 für Dörfer, 100 für Güter festzusetzen, scheint berechtigt, wenn das Werk handlich bleiben soll. Eine prächtige Beilage bilden 40 klare schöne Städtepläne, die meisten mit Namenregister. Außerdem wird dem ganzen Werk noch eine große Verkehrs-karte beigelegt. So ausgerüstet kann das Neumannsche Orts- und Verkehrs-Lexikon getroßt von neuem seinen Weg in die Öffentlichkeit antreten; es wird viele neue Freunde zu den alten erwerben.

Preisen für...
festgottese...
Bannwey...
in der Tur...
einen Bor...
halten wir...
—
Jahres...
zur Für...
Dresden...
Pfarrer...
Zätigkeit...
dem Ver...
ihrer Be...
strafungen...
diebstahls...
14 Tagen...
waren no...
unter 1...
wegte sic...
nach geh...
merkwür...
Entlassene...
19 weibl...
waren 38...
8 lebten...
bezeichnet...
sich auf...
lassen, d...
mittelte...
Erfolg...
Nahrungs...
damit si...
Strafen...
auf diese...
Unterstüt...
fogar vo...
alsbald...
die Babo...
es später...
ist, daß...
sehen Be...
gewiesen...
mal vorg...
stigung...
damit u...
aber über...
fermerhin...
—
gestern...
bei sehr...
Herr O...
Herrn O...
u. a. zu...
Anstalt...
v. Frau...
Münzme...
Dr. Kar...
Edelma...
Dr. Bla...
staltete...
—
Leipzig...
verfam...
gehend...
Beseitig...
Mehl...
Minister...
der St...
möglich...
strebung...
v. Mey...
Abordn...
weiteren...
bessere...
auf Gru...
lungen...
—
B...
fuhle...
E...
das Ur...
M...
welche...
juerst...
E...
Lippen...
—
Herzlid...
wenden...
wie s...
dieser...
—
dann...
Unter...
ihr An...
Lone...
—
Absicht...
angeleg...
Luft n...
Run n

Preisen für dieses Fest zeigen! Dasselbe wird durch einen Festgottesdienst begangen, in welchem Herr Pfarrer Kodel aus Bonnewitz die Predigt, und durch eine Nachversammlung in der Turnhalle, bei welcher Herr Pfarrer Winler aus Leuben einen Vortrag über „Die Pflege des häuslichen Sinnes“ halten wird.

In der am 22. Mai in Dresden abgehaltenen Jahresversammlung des Diözesanausschusses zur Fürsorge für Straftatklässen in der Eparchie Dresden-Land gab der derzeitige Vorsitzende, Herr Pfarrer Winler aus Leuben, einen Ueberblick über die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1904. Hiernach wurden dem Verein 172 Inhaftierte gemeldet. Die Ursache ihrer Bestrafung war sehr verschieden; die meisten Verurteilungen erfolgten wegen Bettelns, sowie wegen Rückfall- diebstahls und Betrugs. Die Strafzeit schwankte zwischen 14 Tagen und 8 Jahren. Nur 23 von den Inhaftierten waren noch nicht vorbestraft. Einer war 148 mal, darunter 132 mal mit Haft, vorbestraft. Ihr Alter bewegte sich zwischen 15 und 70 Jahren. Dem Berufe nach gehörten die meisten dem sogenannten Arbeiterstande an; merkwürdigerweise befanden sich viel Richter unter den Entlassenen. Die 172 Inhaftierten bestanden aus 19 weiblichen und 153 männlichen Personen; unter ihnen waren 38 ledig, 44 verheiratet, 15 verwitwet, 11 geschieden; 8 lebten getrennt von ihren Ehegatten. Als Landarm bezeichneten sich 56. Den Entlassenen wurde, sobald sie sich auf dem Pfarramte des Ortes meldeten, wozu sie sich von der betreffenden Anstalt hatten zunächst schicken lassen, die nötige Unterstützung zu teil. Der Verein vermittelte verschiedene Arbeit, allerdings nicht immer mit Erfolg. Auch wurde manchem eine Unterstützung in Nahrungsmitteln, Kleidungsstücken, Arbeitsgeräten gewährt, damit sie nicht durch Betteln sich alsbald wieder neue Strafen zuzogen. In Summa verausgabte der Verein auf diese Weise 129 M. Nicht immer haben sich die Unterstützten als dankbar und würdig erwiesen. Es ist sogar vorgekommen, daß einige die dargereichten Gaben alsbald wieder verkauft haben. Indes, nicht immer fällt die Gabe auf unfruchtbaren Boden. Mancher einer weiß es später zu rühmen, wieviel er dem Vereine dafür schuldig ist, daß er ihn alsbald nach seiner Entlassung wieder auf seinen Boden gesetzt und einen geordneten Lebensgang angewiesen hat. Ist es doch im vergangenen Jahre zweimal vorgekommen, daß solche die ihnen gewährte Unterstützung zurückstatten haben mit der Bitte, andern wieder damit weiterzuhelfen. Gott segne diese so notwendige, aber überaus schwere Arbeit christlicher Nächstenliebe auch fernherhin!

Der Landwirtschaftliche Kreisverein hielt gestern mittag seine Hauptversammlung in Stadt Wehlen bei sehr zahlreichem Besuche ab. Die Verhandlungen leitete Herr Dekonomierat Baumann an Stelle des erkrankten Herrn Geh. Dekonomierat Andra. Als Ehrengäste waren u. a. zugegen die Herren Kreishauptmann Schmiedel, die Amtshauptleute Freiherr v. Teubern, Geh. Regierungsrat v. Craushaar, Dr. Krug v. Ribda, Hlsmann, Geh. Rat Müngner, Geh. Dekonomierat v. Langsdorf, Generalsekretär Dr. Raubold, Hofrat Bach, Obermedizinalrat Professor Edelmann, Medizinalrat Professor Dr. Busch, Dekonomierat Dr. Platzmann. Den Rechenschaftsbericht pro 1904 erstattete der Kreissekretär Dekonomierat Dr. v. Vitrow.

Der Sächsische Mühlenverband, der in Leipzig seinen Sitz hat, hielt hier seine ordentliche Generalversammlung ab und stimmte einer Resolution zu, dahingehend, den Vorstand zu beauftragen, die Eingabe betr. Beilegung der gleichen Tarifierung von Getreide und Mehl auf den Eisenbahnen bei dem Königl. Sächs. Ministerium des Innern, bei der Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen und bei beiden Ständekammern bald möglichst zu wiederholen und zur Unterstützung dieser Bemerkungen eine Audienz bei dem Minister des Innern, v. Meysch, nachzusuchen, in welcher die Eingabe von einer Abordnung persönlich überreicht werden soll. — Des weiteren wurde nach einem Referate über die Umsatzbesteuerung für Mühlen beschlossen, die Staatsregierung auf Grund der derselben im Januar übergebenen Abhandlungen über Umsatzsteuer und Brotverforgungspolitik beim

Bundesrat geeignete Anträge dahingehend zu stellen, daß die Noilage der Binnenmüllerei behoben werde durch Einführung der vom Sächsischen Mühlenverbande angeratenen Maßnahmen, als stufenförmige Umsatzsteuer und Tarifierung von Getreide auf Eisenbahnen. Des weiteren ersucht die Generalversammlung den Verband deutscher Müller auf Grund der seinerzeit übergebenen Schriften, die Umsatzsteuerfrage zur nächsten Ausschussung des Verbandes in Breslau auf die Tagesordnung zu setzen und diese Materie zu behandeln.

Auf der Tagesordnung der auf Freitag den 2. Juni, vormittags 11 Uhr, anberaumten 10. Sitzung des Bezirksausschusses der Königl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt befinden sich u. a. folgende Gegenstände: Verteilung der auf das laufende Jahr aus Staatsmitteln bewilligten Wegebauunterstützungen, I. Nachtrag zu dem Statut für die Verwaltung des Elektrizitätswerkes Niederlöbnitz vom 9. Februar 1903, Weitere Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose, Einbeziehung einer Strecke der Weinböhlen-Moritzburg-Radeburger Staatsstraße, sowie der Flurstücksteile Nr. 214 a/b und des Stammgrundstücks Nr. 214 des Flurbuchs über die Domänengrundstücke zu Moritzburg in den Gemeinde- und Flurbestritt Eisenberg-Moritzburg, Ortsgebot, den Teilbebauungsplan der in den Gemeinden Oberlöbnitz und Bahnsdorf gelegenen Panoramastraße sowie deren sonstige Rechtsverhältnisse betreffend (Hennides Planung), Rekurs des Milchhändlers Gustav Benzil in Bählau gegen seine Heranziehung zur Bezahlung von Wasserzins, Förderung der Bestrebungen wegen Beschaffung geeigneter Arbeitsnachweise, Bekanntgabe einer Entscheidung der Königl. Kreishauptmannschaft in Tangengelegenheiten, Rekurs der Allgemeinen Ortskrankenkasse Köpfschenbroda gegen ihre Heranziehung zur Mietzinssteuer dajelbst. In Schank- usw. Konzeptions-Angelegenheiten liegen Gesuche vor von Otto Richter in Radebeul (Hortshaus), Gastwirt Schmiedgen in Rähnlitz (Vindengarten), F. Eduard Bilz in Oberlöbnitz, Badeanstaltsbesitzer Max Roblid in Weizdorf, Bäckermeister Robert Böhme in Niederlöbnitz, Ernst Serfert in Laubegast, Hermann Walther in Radebeul, Richard Knibbe in Köpfschenbroda (Bahnhof). In die nichtöffentliche Sitzung wurden verwiesen: Wahl eines Mitgliedes der Kommission an Stelle des verstorbenen Privatus Barth in Radebeul. Gesuche von Vereinen um Eintragung in die Vereinsanzahl. Bezeichnung eines Sachverständigen für die Schätzung landwirtschaftlicher Grundstücke zum Zwecke der Ermittlung der Mündelsicherheit von Hypotheken usw. (Verordnung vom 12. Dezember 1900). Vorschlag wegen der Wahl eines bürgerlichen Mitgliedes für die Ersatz-Kommission des Aushebungsbezirks Dresden-Neustadt an Stelle des verstorbenen Privatus Barth in Radebeul. Vorschläge für die Bestellung von Sachverständigen zur Abschätzung der durch größere Truppenübungen entstehenden Flurschäden, sowie Gesuche in Schank- usw. Konzeptions-Angelegenheiten von Jda verehel. Paulid in Tolkewitz, Hermann Kühnel in Köpfschenbroda und Otto Büttner in Loschwitz (Sachsenburg).

Am ersten Pfingstfeiertage ist in Sachsen die Abhaltung öffentlicher Versammlungen aller Art, sowie der Versammlungen der Gemeindevertreter, der Innungen und anderer Genossenschaften, sowie auch der öffentlichen Versammlungen solcher Vereinigungen, die staatliche Anerkennung nicht besitzen und die ministerielle Genehmigung zu gemeinsamer öffentlicher Uebung eines besonderen Kultus nicht erlangt haben, auch wenn diese Versammlungen gottesdienstliche Zwecke verfolgen, verboten. Versammlungen am Pfingstsonnabend müssen daher um 12 Uhr nachts beendet sein. Desgleichen sind Tanzbelustigungen an öffentlichen Orten, sowie Privatbälle, auch wenn diese in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, am ersten Pfingstfeiertage und am vorausgehenden Sonnabend nicht gestattet.

Die Witterung im Juni dürfte nach Falbs des Jüngeren Prognose ziemlich trübe werden. Das erste

Drittel des Monats soll viele Niederschläge, stellenweise auch Gewitter, das zweite Drittel aber veränderliches Wetter bringen. Gegen Ende des Monats wären dann wieder kühlere, regnerische Tage zu gewärtigen. Den 17. Juni bezeichnet Falb als kritischen Termin 2., den 3. Juni als einen solchen 3. Ordnung. Auch der hundertjährige Kalender prophezeit für den Juni mit Ausnahme der ersten 6 Tage trübes, kühles und regnerisches Wetter. — Schlimme Ausichten, hoffentlich kommt's aber anders!

Im Laufe des gestrigen Nachmittags trat der Arbeitgeberverband der hiesigen 25 Zigarettenfabriken zu einer Sitzung zusammen. Die von dem Tabakarbeiterverband angegebene Zahl der ausländigen Zigarettenarbeiterinnen (4000) ist viel zu hoch gegriffen. Diese Zahl wird vielleicht erreicht, wenn man die mitstreichenden Packerinnen und Hilfsarbeiterinnen mit einrechnet. Im Laufe des Montags stellten sich viele fremde Arbeiterinnen zum Beginn der Arbeit zur Verfügung.

Die Feuerwehr wurde gestern nachmittag eines Rauchniederschlags wegen nach Riegstraße 31, abends 9 Uhr zu einem Schlafzimmersbrand nach Förstereistraße 46 und nachts gegen 12 Uhr nach der Sebliger Straße, wo Abraum im Freien brannte, alarmiert.

Aus dem Polizeibericht. Auf der Weinigstraße wurde am Sonnabend ein 8 Jahre alter Knabe von einem unbekanntem Radfahrer umgerissen und überfahren, wobei der Kleine einen Beinbruch erlitt. — Am 24. d. M. wurde bei dem Räumen der Abortgrube, Wittenberger Straße 73, ein Kindesleichen männlichen Geschlechts aufgefunden, der offenbar schon längere Zeit in der Grube gelegen hat, da er Anzeichen der Verwesung zeigte. Die Mutter des Kindes ist gestern in einer aus Dippoldiswalde gebürtigen Arbeiterin ermittelt worden.

Dresden-Trachau, 30. Mai. Das im Grundbuche für Trachau Blatt 614 auf den Namen des Schankwirts Gustav Adolf Reumann in Dohna eingetragene Grundstück soll am 13. Juli 1905, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Voßringer Straße 1, Saal 118, zu Dresden, im Wege der Zwangsversteigerung versteigert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 6,4 Ar Gros und auf 5120 M. geschätzt und bildet eine in der Vorstadt Trachau an der Ecke der Stephan- und Burgsdorffstraße liegende Baustelle.

Aus der Köpfsch. Morgen erfällt sich ein Zeitraum von 100 Jahren, an dem Köpfschenbroda durch eine schwere Feuersbrunst zur Hälfte in Asche gelegt ward. In der „Köpfsch. Blg.“ lesen wir darüber: Der Mittag des 31. Mai 1805 war herangenaht, die Bewohner Köpfschenbrodas sahen um das dampfende Mittagsmahl versammelt, während andere rübrig in den Weinbergen schafften. Da zeigte sich auf dem Giebel des damals Gottlob Hoffmann gehörigen Gutes (jetzt Eigentum des Herrn Kaufmann F. Hermann Helbig) ein züngelndes Flämmchen; mit Riesenschnelle griff es um sich das gierige Element, reichlich Nahrung in Strohdächern, Scheunen findend, und es dauerte nur 1 1/2 Stunde, da lagen die gesamte Sommerseite der Hauptstraße, die jetzige Vorderstraße und der sogenannte Winkel mit der Schule (jetzt Grundstück des Herrn Tischlermeister Bettler) sowie elf Häuser in dem damals noch selbständigen Fürstenthain in Asche — 58 Grundstücke und 32 Scheunen waren ein Opfer der gefährigen Flammen geworden. Das Wohnhaus des Renzelschen Gutes (Hauptstr. 26) blieb wie durch ein Wunder verschont, „besprochen“ der Sage nach von einer Rigeunerfamilie, der einst mitleidige Herzen hier Obdach gewährt hatten. Das gewaltige Unglück erregte namentlich in der näheren Umgebung unserer Heimat allgemeines Bedauern, und die Gemeinden Dippelsdorf, Eisenberg, Radebeul, Köpfsche, Pieschen, Reichenberg, Sertowitz, Trachau, Liebigau, Cosselbaude, Coswig, Köttig, Kiederlau, Piesch, Radebeul, Weinböhlen suchten durch Gaben an Geld und Naturalien nach Kräften der Not zu steuern, so daß als Brandentschädigung im ganzen 29 142 Taler ausgezahlt werden konnten (der damalige Kantor Weber erhielt aus der Mobiliar-Brandkasse 31 Taler 15 Gr. 4 Pf.). Sehr rasch entstand das Schulhaus aus den Ruinen wieder; bereits im Oktober 1805 dozierte in der einzigen Schulstube

Feuilleton.

Bor verschlossener Worte.

Roman von Ph. Wengertshoff.

(Nachdruck verboten.)

(21. Fortsetzung.)

Von seiner viel gepriesenen gesellschaftlichen Routine fühlte er sich plötzlich verlassen.

Er stotterte ein paar Worte und fand, daß es das Ungeschickteste war, was er sagen konnte.

Nun wandte er sich an Carola. Für die Huldbildung, welche in Theas Worten gelegen, mußte er sich doch zuerst an dieser Stelle bedanken.

So zog er mit einem Scherz ihre Hand an seine Lippen.

Sie errötete vor Freude, antwortete voll warmer Herzlichkeit und wußte die Unterhaltung so geschickt zu wenden, daß ihre Freundin es wirklich nicht erriet, wie sie für Herrn Eugen von Ronsberg erst nach dieser persönlichen Begegnung auf der Welt war.

„Du bleibst doch bei uns, Eugen?“ fragte sie dann, als sie das Interesse sah, mit dem er sich der Unterhaltung mit dem schönen Mädchen widmete, und ihr Antlitz lachte glücklich, als er in einem ganz anderen Tone, als sie seit lange von ihm gehört, antwortete: „Gewiß, Weibchen. — Eigentlich hatte ich die Absicht, Dich nach Absolvierung einer kleinen Geschäftsangelegenheit zu einer Spazierfahrt aufzusuchen. Die Luft war so warm, ich hoffte, es sollte Dir gut tun. Nun machte der Regen den Plan zum Schanden.“

„Das läßt sich ein anderes Mal nachholen,“ rief sie heiter und tat so unbefangen, als ob sie täglich derartige Aufmerksamkeiten von ihm empfinde. „Ich bin so froh, daß wir drei einmal zusammen sind. — Hast Du denn schon zu Abend gespeist, oder darfst ich für Dich anrichten lassen? Wir sind schon dabei gewesen.“

„Danke. Ich habe gegessen. Aber einen trinkbaren Stoff wollen wir uns doch beschaffen. Was meinst Du zu einer Pfirsich-Bowle? Ich sah prächtige Früchte in der Obsthandlung nebenan.“

„Thea, magst Du Fruchtbowle?“

„O, gewiß. Sehr gern. Aber ich meine, erst das Geschäft, dann das Vergnügen. — Dein Gatte sprach von einer Geschäftsangelegenheit, die ihn hergeführt. Störe ich dabei?“

„Durchaus nicht,“ meinte Herr von Ronsberg. „Es ist eine Sache, die in wenigen Minuten erledigt ist: Wenn es Dir recht ist, kleine Frau,“ er zog einige in einem Kuvert steckende Papiere aus seiner Brusttasche, „es handelt sich nur um Deine Unterschrift.“

„Sogleich!“ rief Carola eifrig. „Ich will nur erst das Mädchen nach dem Obst schicken. Bitte, Eugen, nimm derweil die Kristallschale aus dem Büfett, und Du, Thea, suche die Vlieder hervor, die ich begleiten kann, — das gibt dann einen doppelten Genuß. Du wirst entzückt sein, Eugen.“

„Das bin ich schon jetzt,“ antwortete er und sah dabei dem jungen Mädchen so vielfachend in das Antlitz, daß sich dieses unter seinen Blicken mit einer Scharlachröte überzog.

Carola kam schon zurück.

„Nun noch schnell in die wichtigen Geschäfte,“ sagte sie fröhlich. „Danach folgt das wichtigste des Bowlebrauens. Du mußt wissen,“ fuhr sie zu Thea gewendet fort, „daß ich diese Kunst vorzüglich verstehe. Es spricht sehr mit, daß man von vornherein das richtige Verhältnis von Zucker zur Frucht nimmt und nur die genau bestimmte Zeit beides gießen läßt, ehe man den Wein darüber gießt. — Aber ehe ich Dich darüber belehre, kommen erst Eugens Wünsche an die Reihe.“

„Hier, Herzchen.“

Er breitete eine Menge schmaler bedruckter Papierstreifen auf ihrem Schreibtische aus, und sagte, auf den Seitentrand weisend: „Schreibe nur hier Deinen Namen: Carola von Ronsberg geborene Berg.“

Sie wollte mit einer kleinen Wichtigtuerei es sich erst erklären lassen, welchen Zweck diese Zettel hätten, aber Thea, in den Notzen kramend, fragte plötzlich dazwischen:

„Wirst Du das Hildachschs Frühlingslied: „Die Finken schlagen, der Lenz ist da,“ — begleiten können?“

Und da sich ihr Interesse darauf richtete, vergaß sie, worüber ihr Gatte sie hatte belehren sollen. So trigelte sie eifrig weiter, bis er das letzte Papier zusammenfaltete, in die Rocktasche schob und, ihr auf die Schulter klopfend: „Danke schön!“ sagte.

Nun ging man eifrig an die Bereitung der Bowle. War das ein lustiges Geschäft! Während Carola mit vieler Umständlichkeit den Zucker abwog, schälten Thea und Eugen die Früchte, entkorkten die Flaschen und weichten schließlich mit allerlei Jauderprüchen den duftigen Trank.

Rantor Keller wieder vor seinen Schülern, und auch die übrigen Gebäude erhoben sich bald wieder in neuem Glanze und vor allem in einem Zustande, der ein gleichartiges, größeres Unglück nicht so leicht befürchten ließ.

— **Rößchenbroda, 30. Mai.** Zwei recht betrübende Fälle haben sich in letzter Zeit hier zugetragen; zwei Einwohner, und zwar der Kaufmann W. Moritzburger Straße, und der Komponist und Gesangslehrer H., mußten in der Landesheilanstalt Sonnenstein untergebracht werden.

— **Briesnitz, 30. Mai.** Hier ist ein Turnverein ins Leben gerufen worden, dem bereits eine ganze Anzahl hiesiger Einwohner als Mitglieder beitrug. Das Amt des Turnwarts übernahm Herr Lehrer Fröhlich-Deutewitz.

— **Kleinjahnwitz, 30. Mai.** In dem prachtvoll an der Elbe gelegenen, weitbekannten und bestens renommierten hiesigen Kurhause (Besitzer J. Heinrich) finden zur Zeit wieder die seit Jahren beliebten Mittwoch-Konzerte statt. Dieselben werden bei günstiger Witterung im prächtigen Park des Etablissementes abgehalten, der auch diesmal wieder im schönsten Laubschmucke prangt und einen geradezu reizvollen Aufenthalt gewährt. Am morgenden Mittwoch konzertiert die Kurkapelle unter Direktion des Herrn Gärtners, während im übrigen an jedem Mittwoch eine andere Kapelle, speziell militärische, auftritt. Für die Besucher von Dresden und Umgegend ist der Besuch unserer Kurkonzerte insofern recht bequem eingerichtet worden, als die Dampfschiffahrt zu diesem Zwecke Sonderfahrten ab Dresden-A. 3 Uhr 30 Min. veranstaltet und der Fahrpreis nach hier mit dem Konzerteintritt vereinigt worden ist. Näheres ist aus dem heutigen Inserat ersichtlich.

— **Loschwitz, 30. Mai.** Hier verschied am Sonntag morgen der Geh. Finanzrat a. D. Rudolph v. Sandersleben im 88. Lebensjahre. Die Beisetzung des Verstorbenen erfolgt im engsten Familienkreise zu Frankenberg.

— **Raundorf, 30. Mai.** Der am Freitag verjuchweise aus der Heilanstalt Sonnenstein entlassene Schloffer H. ging am Sonnabend nachmittag auf hiesiger Flur in der Nähe der Niederwärtigen Eisenbahnhaltestelle in selbstmörderischer Absicht in die Elbe, nachdem er sich Schnittwunden an Hals und Stirn beigebracht hatte. Er wurde aber gerettet und dem Krankenhaus zugeführt.

— **Obergorbitz, 30. Mai.** Der 29 Jahre alte, sehr tätige und beliebte Sattlermeister Köhler von hier hat sich am gestrigen Montag früh auf dem Oberboden seiner Wohnung erhängt. Er hinterläßt eine Witwe und 2 Kinder von 2 und 4 Jahren. Die Ursache ist gänzlich unbekannt, doch wird gesprochen, daß er sich schon seit einiger Zeit mit Selbstmordgedanken befaßt habe.

— **Pillnitz, 30. Mai.** Der Ausflugverkehr war am vorigen Sonntag wieder ganz enorm. Von und nach den Haltestellen der elektrischen Straßenbahn und der Dampfschiffe bewegte sich fast unaufhörlich ein Zug von Ausflüglern. Das Hauptziel bildete die Weizmühle, doch waren auch die übrigen Restaurants sehr gut besucht, so daß hier und da die flotte Bedienung ins Stocken geriet. Unangenehm wirkte der Straßenstaub, der immer in schwachen Wolken über den Straßen lagerte. Vielfach hatte man den Eindruck, als wenn die Leute nur rasch dem Ziele zustreben, um dann wieder heimzukehren, anstatt sich in dem Walde tüchtig auszugehen. So kam es, daß mancher Waldweg nur von ganz wenigen Leuten beschriftet wurde.

— **Schönfeld, 30. Mai.** In der am Sonnabend im Vereinslokal stattgehabten Monatsversammlung des Turnvereins wurden 2 Mitglieder und 4 Turnschüler aufgenommen. Sodann kam die diesjährige Turnfahrt zur Sprache. Ihr Ziel ist die Festung Königstein und der Pfaffenstein. Die Frage der Haftpflichtversicherung fand weiter ihre Erledigung. Der bisherige Turnwart, Herr Käffig, legte sein Amt nieder, an seine Stelle wurde Herr Lehrer Raundorf gewählt.

— **Tharandt, 30. Mai.** Der hiesige Männerturnverein unternimmt am Himmelfahrtstage eine Turnfahrt nach Eisenberg-Moritzburg.

— **Witzdruff, 30. Mai.** Sonntag nachmittag von 1/4 Uhr ab fand in hiesiger Turnhalle die Prüfung der

II. Sanitätskolonne statt. Die 10 Mann starke Kolonne (3 Militärvereiner und 7 Nichtmilitärvereiner) war von Dr. med. Bartsch hier ausgebildet. Zur Prüfung waren erschienen als Landesdelegierter: Scheimrat Hallbauer-Dresden und als Präsident der Oberstabsarzt Dr. Weise vom Schützenregiment. Das Urteil der vorgenannten Herren über die Prüfung war sehr befriedigend, so daß Herr Oberstabsarzt Dr. Weise alle Leistungen mit sehr gut bewerten konnte. Im Anschluß daran verpflichtete Herr Scheimrat Hallbauer die Nichtmilitärvereiner für den Dienst im Roten Kreuz und nahm die vorzüglich ausgebildete Kolonne in den Landesverband auf. Die vor 2 Jahren übernommene 7 Mann starke Kolonne, eine Dresdener Kolonne unter ihrem Führer Kamerad Hörnig, der Vorsitzende des hiesigen Zweigvereins vom roten Kreuz, Oberamtsrichter Dr. Gangloff, Bezirksvorsteher Wegener-Weiß im Auftrage des Präsidiums, der Militärvereinsvorsteher Kantor Henschel usw. nahmen an der Prüfung teil. Abends 8 Uhr vereinigte sich die 17 Kolonnenmitglieder im „Hotel Adler“ bei einem Glase Bier. Manches Wort der Anerkennung wurde hier gesprochen.

— **Weinböhlen, 30. Mai.** Am Sonntag früh in der 4. Stunde brach in dem Raumannschen Gute Feuer aus, wodurch die Scheune und das Seitengebäude eingeschert wurden. Das Vieh konnte gerettet werden.

Aus der Provinz.

— **Aus dem Geigenbachtale, 29. Mai.** Die Arbeiten am Talsperrenbau zur Wassergewinnung für die Stadt Plauen werden jetzt eifrig betrieben. In dem früher so friedlichen, romantischen Tale herrscht jetzt eine außerordentlich rege Tätigkeit. Felsmassen von bedeutendem Umfang werden durch Dynamit gesprengt, Bauzüge bewegen sich talauf- und -abwärts, die Bodenbewegung am Eingange des Tales hat größere Dimensionen angenommen. Techniker und Arbeiter von nah und fern sind jetzt an der Herstellung eines gewaltigen Werkes begriffen, welches jahrelanger angestrengter Arbeit bis zu seiner Vollendung bedarf.

— **Augustsburg, 29. Mai.** Am Sonnabend und Sonntag fand in unserer Stadt der aus allen Teilen Sachsens bestehende diesjährige Verbandstag der Sächsischen Glas- und Innungen statt, mit dem zugleich eine Fach-Beichtenausstellung verbunden war.

— **Colditz, 29. Mai.** Im nahen Leisnau ereignete sich vorgestern Abend ein schwerer Unglücksfall dadurch, daß einem auf dem Rittergute beschäftigten Wägereiführer an einer abschüssigen Stelle plötzlich die Pferde seines mit Langholz beladenen Wagens durchgingen. Der Mann, der hierbei zu Fall kam, wurde überfahren und trug schwere Verletzungen davon. Ein Arzt ordnete die sofortige Ueberführung des Schwerverletzten in die Leipziger Klinik an.

— **Deisnitz, 29. Mai.** Der Postassistent Deeger von hier wird auf seinen Wunsch im Kolonial- und Feldpostdienst in Deutsch-Südwestafrika Verwendung finden. Er reißt Ende dieses Monats mit einem Boermannsdampfer von Hamburg nach dem Schutzgebiete ab.

(Fortsetzung dieser Rubrik auf Seite 5.)

Neueste Telegramme.

— **Berlin, 30. Mai.** Den Verl. Polit. Nachr. zufolge wird gegenwärtig bereits an den zuständigen Regierungsstellen eifrig an der Fertigstellung der dem Reichstag im nächsten Winter vorzuliegenden Novelle zum Gesetz über den Servistat und die Klasseneinteilung für Orte gearbeitet.

— **Christiania, 30. Mai.** Staatsminister Michelsen erhielt vom König Oscar folgendes Telegramm: „Aus Anlaß von Ausrückungen der norwegischen Regierung, welche sowohl schriftlich im Abschiedsgeheimnisse derselben, wie auch mündlich im Staatsrat am 27. Mai erfolgten, nachdem ich die Sanktion des Konsultatsgesetzes verweigert hatte,

muß ich erklären, daß ich die darin gegen mich und meine Handlungsweise gerichteten Auslassungen auf das Bestimmteste zurückweise. Ich halte an allem fest, was ich im Staatsrat über mein verfassungsmäßiges Recht gesagt habe und bitte den Staatsminister dieses so bald als möglich der Öffentlichkeit bekanntzugeben.“

— **London, 30. Mai.** Die Nacht „Atlantique“ traf um 9 Uhr 18 Min. gestern Abend als erste in der Oceanwettfahrt auf der Signalstation auf Kap Lizard ein.

— **Konstanza, 30. Mai.** Gestern vor-mittag fand die Legung des Untersea-kabels Konstanza-Konstantinopel durch das deutsche Schiff „v. Bodbielki“ in Gegenwart des Königs-Paares und der Königl. Familie, der Minister, des türkischen und des deutschen Gesandten statt.

Der russisch-japanische Krieg.

— **Petersburg, 30. Mai.** Der „Petersburger Telegraphen-Agentur“ wird aus Schanghai von gestern Abend 8 Uhr 12 Min. gemeldet, dort sei die Nachricht eingegangen, daß sieben japanische Schiffe, davon 2 Panzer, und vier russische Schiffe in Grund gebohrt seien. Hier herrscht die Ueberzeugung vor, daß die Japaner offizielle Depeschen Roschdjestwenski aus Wladiwostok abwarten und solange mit der Bekanntmachung ihrer Verluste zurückhalten.

— **London, 30. Mai.** „Daily Mail“ meldet aus Söul: Admiral Togo weilte am Morgen des Sonnabends mit fast allen großen japanischen Schiffen auf der Höhe von Masampo. Die Russen waren durch den östlichen Kanal, d. h. zwischen Tuschima und Japan, in die Koreastraße eingedrungen. Admiral Togo fuhr unzugänglich mit größter Schnelligkeit um die Nordspitze von Tuschima herum und als er an der Insel vorbeigelegt war, sah er die Russen, die in zwei Kolonnen herannahten. Er ließ auf die Flanke der Vorderkolonne sowie auf die Spitze der Steuerbordkolonne ein heftiges Feuer eröffnen. Als unter den russischen Schiffen Unordnung einzutreten begann, drängte sie Togo gegen die japanische Küste, wo sie von allen unter japanischer Flagge kämpfenden Schiffen angegriffen wurden. Mehrere Torpedobootsangriffe auf die russische Flotte waren von größtem Erfolge begleitet. Es ist wahrscheinlich, daß die Schiffe, die entkommen sind, Wladiwostok erreichen werden.

— **London, 30. Mai.** Wie der „Daily Mail“ aus Washington gemeldet wird, erhielt das Marineministerium ein Telegramm aus Tokio, nach dem das Flaggschiff Roschdjestwenski „Fürst Suworow“ mit Roschdjestwenski an Bord gesunken ist.

— **Washington, 30. Mai.** Der hiesige japanische Gesandte erhielt heute aus Tokio ein amtliches Telegramm, das, wie er mitteilt, ohne Einzelheiten anzugeben, die Nachricht enthielt, daß der japanische Seefleg ein voller und überwältigender sei.

— **Tokio, 30. Mai.** Die japanische Gesandtschaft veröffentlicht eine Reihe Telegramme Togos, welche melden: Das japanische vereinigte Geschwader griff die Baltische Flotte zur Tageszeit am 27. Mai nahe Tuschima an und brachte wenigstens vier Schiffe zum Sinken. Der Schaden der japanischen Schiffe ist unbedeutend. Der Torpedoangriff erfolgte nach Sonnenuntergang. Das Hauptgeschwader erneuerte den Angriff am 28. Mai, wo mehrere russische Schiffe sich ergaben. Die Verluste der Russen sind wie folgt: 5 Kreuzer, 2 Schiffe vom Spezialdienst, 3 Torpedojäger gesunken; 2 Panzer, 2 Küstenpanzer, ein Schiff vom Spezialdienst und ein Torpedojäger genommen.

Fröhliche Stunden in frischer Landluft folgten, und dann ritt er neben dem Wagen her zurück, seine Zusammengehörigkeit mit den Insassen durch Worte und Blicke bekundend.

Die kleinen Galanterien und Aufmerksamkeiten, die er für die jungen Damen hatte, verteilte er ganz gleichmäßig zwischen beiden. Wie für seine Frau lag allemal für Thea ein Blumensträußchen auf ihrem Blase, und Carola durfte ganz sicher sein, daß kein Wunsch, den sie ausdrückte, unberücksichtigt blieb.

Tropdem erschien es ihr bald anders. Die Unterhaltung spann sich meistens zwischen Eugen und Thea ab. Auf Theas Worte hörte er zuerst, nach ihren Vorschlägen traf er seine Bestimmungen, und ihre Freude an alledem war sein Ziel. Er vernachlässigte seine Frau nicht, wie sie es leider gewohnt gewesen war, aber sein Bemühen um sie hatte etwas vöblich Außerliches, als sei es auf eine Schaustellung abgesehen, während seine Blicke und sein Interesse Thea umgaben.

Ihre Schönheit riß ihn oft zur lauten Bewunderung hin, und seit er es erfahren, daß „Thea“ eine Abkürzung ihres Rufnamens „Therese“ sei, änderte er diesen sofort in „Teerose“ um und gab nun dieser Blume vor allen anderen den Vorzug, indem er sie stets im Knopfloch trug. Anfangs hatte Carola über dieses Spiel gekümmert, jetzt verdroß es sie. Für sie nahm er die Bunkteits vom Tische der Gärtnereien, für Thea wurden sie zusammengestellt. Oft machte es Schwierigkeiten, Teerosen zu beschaffen, dann hatte er Veranlassung, die Dringlichkeit der Beschaffung zu betonen, weil ihm diese besonders wert seien.

(Fortsetzung folgt.)

Es war lange her, seit man in diesen Räumen so vergnügt gewesen, und viel länger, daß Carolas Brust von einem ähnlichen Glücksgefühl geschwellt worden, wie jetzt.

Wie freundlich und liebevoll war ihr Mann, wie galant und amüsanz ihr und ihrer Freundin gegenüber! Sie war so froh, daß Thea gerade in solcher günstigen Stimmung ihn kennen lernte. Nun würde sie es doch verstehen, weshalb sie so von ihm schwärmte. Gewiß, sie merkte es Thea an, daß sie überrascht war von seinem schönen Außern, seinen eleganten Formen und seiner doch geradezu unwiderstehlichen Liebenswürdigkeit.

Und er? Nun mit seinem Scherz über die „interessante Hofdame“ wahr es wohl auch zu Ende. Es gehörte nicht viel Scharfblick dazu, um zu erkennen, wie sehr ihre liebe Thea ihm gefiel. Es war doch auch zu hübsch, wie es im Gespräch zwischen ihnen stimmte und einer auf des anderen witzigen Angriff mit den gleichen Waffen antwortete.

Und nun gar ihre glänzendste Eigenschaft — ihr Gesang! Er war ganz hingerrissen von dieser köstlichen Stimme, diesem seelenvollen Vortrag, und es war recht gut, daß Carola durch die Begleitung zu sehr in Anspruch genommen war, um es zu bemerken, wie seine Blicke gar nicht mehr von der Sängerin ließen.

Im Laufe des Abends kam Ronsberg wieder auf seine Aufforderung zur Spazierfahrt am morgenden Tag zurück; aber dieses mal galt sie nicht allein seiner Frau, sondern wurde an beide junge Damen gerichtet und sehr bereitwillig angenommen. Und als sie dann am folgenden Nachmittage im bequemsten Landauer dahin rollten, jenem neuen Stadtteile zu, den Ronsberg entstehen ließ, als sie staunend die künstlerisch

schönen Fassaden der Riesenbauten bewunderten und er sofort von einer Schaar der leitenden Baubeamten umringt war, die von ihm Anordnung und Auskunst wünschten, da fühlte Carola sich so gehoben, und der Stolz auf ihn war ebenso groß wie die Liebe, die wieder riesenstark in ihrem Herzen aufwallte. Alles war vergessen, — ihre Vereinsamung in diesen Monaten, seine sichtsiche Gleichgültigkeit und wie oft sie in ihrem Innern ihn der Lieblosigkeit angeklagt und an ihm gezweifelt hatte! Darf man von solch einem Manne denn erwarten, daß er sich wie einer der Durchschnittsmenschen gebärde? — Kann man einen Perikles am Spinnrocken festhalten? An ihr war es, mit allzuweitgehenden Ansprüchen zurückzutreten und sich an dem Glück, das sie besaß, genügen zu lassen.

Zunächst hatte sie nun wirklich keine Ursache, Nachsicht zu üben. Er war plötzlich wie umgewandelt, stets voll Freundlichkeit und guter Laune und häuslicher als je in den zwei Jahren der Ehe.

Bei der ersten Spazierfahrt hatte Thea ihrem Entzücken über das bisher so selten genossene Vergnügen Ausdruck gegeben. Nun stand fast an jedem Tage die Equipage vor Ronsbergs Tür, und seine Versicherung, daß der Arzt diese Zerstreung für Carola nicht nur erlaubt, sondern sogar geboten habe, ließ die jungen Mädchens Begleitung als einen Akt liebenswürdiger Freundlichkeit erscheinen. Es fügte sich zwar meistens so günstig, daß Eugen so weit abkömmlich war um mitfahren zu können. Verhinderte „Arbeit“ dieses aber, was doch ab und zu geschah, um Theas Opfer, sich so viel der Freundin zu widmen, besonders zu markieren, dann traf er sicher am Ziel der Fahrt schon wenige Minuten später als sie auf seinem Postkutschentier ein.

Amfliche Bekannfmachungen.

Ueber den Nachlaß des am 9. April 1905 in Gostrik verstorbenen Gutsbesizers Bernhard Magimilian **Grosfmann** wird heute, am 29. Mai 1905, nachmittags 1/2 6 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Auktionator Pechfelder hier, Drehgasse 1, wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 21. Juni 1905 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und ein- tretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, ingleichen zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 4. Juli 1905, vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Voßringer Straße 1, 1, Zimmer 89, Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an die Erben des Gemeinschuldners oder den Nachlaßverwalter zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 21. Juni 1905 Anzeige zu machen.

Dresden, den 29. Mai 1905.
1 K. 39/05. **Königliches Amtsgericht.** [10]

Aus der Provinz.

Leipzig, 29. Mai. Ein besagender Unglücksfall ereignete sich gestern vormittag in der Behausung eines Arbeiters im Grundstück Schützenhausstraße 2 in Leipzig-Sellerhausen. Das im 3. Lebensjahre stehende Töchterchen der betreffenden Familie fiel in einem unbewachten Augenblick in einen mit Wasser gefüllten Eimer, der auf dem Vorplatz stand, und ertrank, bevor es die Mutter, welche in einem Zimmer der Wohnung mit Reinemachen beschäftigt war, retten konnte.

Treuen, 29. Mai. In vergangener Nacht gegen 1/1 1 Uhr kam in dem massiven Stickergebäude des Stickermaschinenbesizers Emil Singer in Buch ein Schadenfeuer aus. Das Gebäude brannte vollständig aus. Die darin enthaltenen fünf Stickermaschinen sind völlig unbrauchbar geworden. Die Maschinen gehörten den Herren Emil Singer in Buch, Julius Pögel in Eich, Richard Seifert in Buch, Emil Engelhard in Eich und Albert Lange in Eich. Singer hat zwar versichert, er erleidet aber immerhin beträchtlichen Schaden. Das Gebäude ist freistehend; das Feuer kann bdswillig hervorgerufen worden sein. Ein Fenster wurde offen vorgefunden.

Zwickau, 29. Mai. Lehrer Schmidt hier, welcher wegen in Werbau begangener Sittlichkeitsverbrechen in Haft genommen worden war, ist aus dieser entlassen worden, weil er zur Zeit der Tat nicht geistig normal gewesen sein soll.

Vom russisch-japanischen Kriege.

In der Koreastraße hat sich das Schicksal der großen Unternehmung der Russen zur See entschieden, und die letzte Aussicht für Rußland, das Kriegsglück noch wenden zu können, scheint geschwunden. Die kriegs- und sieggewohnte Flotte des Admirals Togo hat dem Gegner in heißem Kampf so schwere Verluste zugefügt, daß die Reste, die Roschdjewski noch zur Verfügung stehen mögen, eine ernste Gefahr für Japan kaum mehr bilden werden. Wir haben gestern schon die offizielle Tokioer Depesche, nach welcher 12 russische Kriegsschiffe gesunken oder genommen, sowie zwei Transportschiffe und zwei Torpedojäger gesunken seien, veröffentlicht. Heute kommt nun die Bestätigung dieser Angaben. In der Schlacht mit der japanischen Flotte sind folgende russische Schiffe gesunken: die Panzerschiffe „Vorobino“ und „Imperator Alexander III.“, die Panzerkreuzer „Admiral Nachimow“, „Dimitri-Donskoi“ und „Wladimir Monomach“, das Küstenpanzerschiff „Admiral Ushakow“, die geschützten Kreuzer „Swjetlana“ und „Schemtschug“, die Transportschiffe „Kamtschatka“ und „Irtysim“. Die Panzerschiffe „Drel“ und „Nikolaus I.“, die Küstenpanzerschiffe „Admiral Sjenjawi“ und „General-Admiral Aprazin“ sind von den Japanern genommen worden. Im ganzen sind zehn gesunken und vier genommen worden. Nach einer Meldung des amerikanischen Marineattachés in Tokio passierten die Russen, als der Angriff erfolgte, die Meerenge in Doppelkolonne, und zwar befanden sich rechts die sieben Linienschiffe und links die Kreuzer. „Schemtschug“ fuhr an der Spitze, dann folgten „Vorobino“, „Drel“, „Krijas Suworow“, „Imperator Alexander III.“, „Ostjabja“, „Sissoi Weliki“, „Kawarin“, „Imperator Nikolaus I.“, nach Steuerbord „Admiral Nachimow“, „Admiral Ushakow“, „Admiral Sjenjawi“, „General-Admiral Aprazin“ und die anderen Kreuzer nach Backbord. Die Meldung besagt ferner, die Linienschiffe „Krijas Suworow“ und „Sissoi Weliki“ seien entkommen, obwohl beschädigt.

Aber nicht nur Schiffe, sondern auch Menschen haben die Russen verloren. Admiral Rebogatow und 3000 russische Seeleute befinden sich in japanischer Gefangenschaft. Admiral Roschdjewski scheint entkommen zu sein. Die Schlacht begann am Sonnabend vormittag. Die Verfolgung dauert noch an.

Nach einer Depesche des amerikanischen Gesandten in Tokio hat Admiral Togo gemeldet, daß alle großen japanischen Schiffe, die an dem Kampfe in der Tschjimastraße beteiligt waren, unbeschädigt geblieben sind.

Die Stimmung in Rußland ist natürlich äußerst deprimiert; bemerkenswert ist, daß die Bevölkerung dort auch diesmal nur spät und unsicher von den Vorgängen unterrichtet worden ist. Noch gestern nacht wußte man in der Rewastadt nichts Genaueres. Ueber die Seeschlacht in der Koreastraße liefen dort unzählige Gerüchte um. Die ganze Residenzgesellschaft befindet sich in größter Aufregung, besonders jene Familien, die Angehörige und Freunde bei der Flotte Roschdjewskis haben.

Alle Welt wird erschüttert sein durch Rußlands schreckliches Mißgeschick, aber man wird den Japanern die höchste Bewunderung nicht versagen können. Die Schlacht in der Koreastraße kennzeichnet sich schon jetzt

als die größte Seeschlacht seit Abukir, vielleicht ist sie die größte, die überhaupt je geschlagen worden ist.

Der deutsche Bergbau in Schantung.

Ueber obiges Thema hat vor einigen Tagen Berginspektor Agt-Battenscheld in der Abteilung Bochum der deutschen Kolonialgesellschaft einen ebenso interessanten wie lehrreichen Vortrag gehalten, aus dem hervorgeht, daß der deutsche Bergbau in der fraglichen chinesischen Provinz sich in regelmäßiger und gesunder Entwicklung befindet.

Mit dem Fortschreiten der Vorrichtungsarbeiten in dem zuerst erbohrten Kohlenfelde und dem Uebergang zum regelrechten Abbau des Flözes — so entnehmen wir den Ausführungen — hat sich auch die Förderung derart gehoben, daß sie heute 500 Tonnen pro Tag beträgt. Die Tagesanlagen dieses Schachtes sind durchaus modern ausgestattet und ausschließlich von deutschen Firmen, zum größten Teil von der rheinisch-westfälischen Industrie, geliefert. An das statliche eiserne Schachtgerüst schließt sich eine Verladung mit mechanischer Separation; an Werkstätten sind Schmiede mit Dampfhammer, Dreherei und Schreinerei vorhanden. Eine Preßluftanlage ist vor kurzem fertig geworden, eine Wäsche von 70 Tonnen pro Stunde Durchsatzfähigkeit ist bei Schächtermann & Cremer in Auftrag gegeben, und eine Brikettfabrik ist in Aussicht genommen.

Was nun den Abjaß der Kohle betrifft, so waren die Schantung-Eisenbahn und das Gouvernement in Tsingtau für die besseren Sorten die Hauptabnehmer. Jedoch war die Schantung-Bergbau-Gesellschaft bisher nicht imstande, die von ihnen angeforderten Kohlenmengen zu liefern. Für die weniger guten Sorten sowie die Steinkohle waren die Chinesen willige Abnehmer, da sich die Kohle längs der Bahnlinie bereits bei der Landbevölkerung raschen Eingang verschafft hat. Aus der Feinkohle stellen die Chinesen durch Vermischen mit Lehm eine Art Brikett in Kugelform in der Größe eines Apfels her, welches ähnlich unserem Braunkohlenbrikett lange Zeit in Glut bleibt und daher zu Heizzwecken für die chinesischen Betten, die eine Art gemauertem Brikett darstellen, sehr geeignet sind. Die Gesellschaft wünscht jedoch offenbar, diese Feinkohle, die nur zu einem mäßigen Preise absetzbar ist, besser zu verwerten, und deshalb ist die Brikettierung der Feinkohle in Aussicht genommen.

Was die Qualität der Kohle des Wei-hsien-Gebietes betrifft, so ist sie eine Magerkohle. Nun ist zwar Magerkohle nicht die geeignetste Kohle für Kesselheizung, indessen man wird sich vorläufig mit der Tatsache trösten müssen, daß jedenfalls diese Magerkohle noch viel geeigneter zur Kesselheizung ist als die japanische Kohle, die von Singapur ab meist von den nach Ostasien gehenden Dampfern als Brennmaterial benutzt wird, und zwar hauptsächlich wegen ihres geringen Preises gegenüber dem guter englischer Kohle. Indessen ist sie bei allen Dampferführern sehr unbeliebt. Sie ist nämlich keine Steinkohle aus dem Karbon, sondern eine mullige Braunkohle der Tertiärformation. Infolgedessen ist ihre Heizkraft bei weitem geringer als die der Steinkohle, und es wird daher den Schiffen schwierig, genügenden Dampfdruck aufrecht zu erhalten und die fahrplanmäßige Anzahl von Seemeilen zurückzulegen. Außerdem staubt sie stark, rußt und wirft einen sehr starken Aschenregen aus den Schornsteinen, Eigenschaften, die sich auf Passagierdampfern sehr unangenehm bemerkbar machen. Ich glaube daher, daß selbst diese Magerkohle gerne von den Schiffen gebraucht werden wird, sofern sie zu einem annehmbaren Preise zu erhalten ist. Außerdem hat sie sich aber zur Feuerung der Lokomotiven der Eisenbahn und der Kessel mehrerer industrieller Anlagen Tsingtaus als durchaus brauchbar erwiesen. Inbessenen ist es nur eine Frage der Zeit, bis die Schantung-Bergbaugesellschaft auch noch Feinkohle auf den Markt bringen wird, denn in dem zweiten von der Bahn erreichten Kohlenfelde, dem Poshangebiet, findet sich auch diese.

Die Poshankohle läßt sich vertofen. Dies beweist die Weilervertofung der Chinesen, wie man sie vielfach auf den chinesischen Bergwerksanlagen dieses Gebietes antrifft. Gruben von 2 bis 3 Meter Durchmesser werden mit Kohle beschickt, eingesepte Tonröhren dienen als Abzugskanäle für die Gase, während rund um den Weiler herum Kalksteine angehäuft werden, welche dann zu gleicher Zeit verbrannt werden. Der hier produzierte Koks ging schon vor Inbetriebnahme der Eisenbahn bis nach Wei-hsien, wo eine schwungvolle Fabrikation von Eisenwerkzeugen für die Landwirtschaft seiner bedurfte.

Die Verfohrbarkeit der Poshankohle ist von um so größerer Wichtigkeit, als am nördlichen Ausgange des Poshanreviers, einige Kilometer nördlich des Dorfes Kinlingtschen und noch innerhalb der 15 Kilometerzone der Bahn gelegen, ein umfangreiches Eisenstein-

lager aufgefunden worden ist, dessen Abbauwürdigkeit außer Zweifel steht. Das Lager selbst hat eine Mächtigkeit bis zu 15 Meter und sich bisher auf etwa 5 Kilometer weit verfolgen lassen. Es ist also nicht ausgeschlossen, daß bei dem gleichzeitigen Vorkommen von Koks- und Eisenerzen sich hier eine Eisenindustrie entwickelt.

In dem nun folgenden dritten Kohlenfelde, dem Tschankin-Becken, stehen Bohrungen in nächster Zeit bevor oder sind bereits begonnen.

Was nun die Arbeiterverhältnisse in den Kohlenrevieren betrifft, so müssen diese als günstig bezeichnet werden. Die Bevölkerung Schantungs ist im Gegensatz zu derjenigen der südlichen Provinzen groß und fräftig, dabei friedliebend, willig und anständig. Bei der dichten Bevölkerung Schantungs, die diejenige der bevölkerten Teile von Rheinland-Westfalen wahrscheinlich noch stark übertrifft, ist an Arbeitermangel um so weniger zu denken, als andere Industrien nicht vorhanden und die Gelegenheit zum Verdienst sehr gering ist. Daher sind denn auch die Löhne unendlich niedrig. Landarbeiter, deren Schicht von Sonnenauf- bis Sonnenuntergang dauerte, erhalten 250 bis 300 fl. Röß (25 bis 30 Pf.). Handwerker, Maurer, Zimmerleute verdienen 350 bis 400 fl. Röß, rund 35 bis 40 Pf., und letzteren Satz erhielten auch in Schantung die Arbeiter. Der Arbeiterlohn hat denn auch gar keine Schwierigkeiten gemacht, und die Beschäftigung von Europäern ist auf die Aufsichtsposten beschränkt worden. So werden bei den Bohrungen außer dem leitenden Bohrmeister nur Chinesen beschäftigt, desgleichen auch in den Werkstätten, Schmieden und Drehereien. Selbst bei der Bedienung von Lokomotiven und Fördermaschinen haben sie sich ohne Schwierigkeit eingearbeitet. Zurzeit sind im Wei-hsien-Revier 34 Deutsche und 2000 Chinesen, im Poshanfelde 10 Deutsche und 350 Chinesen beschäftigt.

Wenn man die bisherigen Erfolge der deutschen Berg-Ingenieure in Schantung gerecht beurteilen will, darf man auch nicht vergessen, daß sie in der ersten Zeit mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen hatten. Eine Wendung zum Besseren machte sich erst bemerkbar, als im Jahre 1900 der General Juanschilai zum Gouverneur der Provinz Schantung berufen wurde. Er war einsichtig genug, um beurteilen zu können, von wem welcher ungeheurer Nutzen die Arbeiten der Deutschen für die Erschließung und das Gedeihen der Provinz Schantung sein würden. Er versprach daher, ihr Personal und ihre Arbeiten kräftig zu schützen. Dienen Schutz hat er denn auch mit allergrößter Strenge durchgeführt. Allerdings sah er sich genötigt, beim Ausbruch der Ereignisse des Jahres 1900 den deutschen Ingenieuren das Verlassen Schantungs zu empfehlen, da er angab, unter den schwierigen Verhältnissen jener Tage nicht imstande zu sein, hinreichenden Schutz zu gewähren. So mußte sich damals Ende Juni 1900 das gesamte Personal der Bergbaugesellschaft nach Tsingtau begeben, und die Arbeiten konnten erst nach Unterbrechung von 6 Monaten im Dezember 1900 wieder aufgenommen werden. Diese Schwierigkeiten sind durch die Eröffnung der Eisenbahn gehoben und durch das gegenseitige gute Einvernehmen zwischen den chinesischen und deutschen Behörden beseitigt. Auch die Bevölkerung sieht ein, daß ihr durch den Betrieb der Eisenbahn und der Bergwerke nicht Verdienst entzogen, sondern zugeführt wird und stellt sich daher den Ingenieuren überall freundlich gegenüber. Unter diesen Umständen ist es nicht zu viel behauptet, daß die deutschen Bergwerksarbeiten in Schantung die größten zu überstehenden Schwierigkeiten überwunden haben und nunmehr in das Stadium der ruhigen stetigen Entwicklung treten und in wenigen Jahren das leisten werden, was man bei der Besignahme von Kiautschou von ihnen erwartet hat. Dann wird es nicht mehr nötig sein, unsere Kriegs- und Handelsflotte im fernen Osten auf englischen Kohlenstationen mit Kohlen zu versorgen und in japanischen und russischen Docks ihre Ausbesserungen vornehmen zu lassen. Dann werden wir auch im fernen Osten auf eigenen Füßen stehen.

Das Reisen.

Von A. Eimer.

(Nachdruck verboten.)

Jetzt ist die schönste Jahreszeit zum Reisen; herbeigeholt die Koffer, rasch nur gepackt, nicht lange erst noch besinnen, ein rascher Entschluß, ein guter Entschluß! Wie mahnt doch unser Altmeister Goethe dazu, den Wanderstab zu ergreifen, dem inneren, eigentlich jedem echten Deutschen bekannten und bewussten Wandertriebe zu folgen, und sich Herz und Lunge fern vom Städtegewühl gesund zu baden im ewig jungen Reiche der Natur. Wenn einer, so hat er das Geheimnis des Jungbleibens verstanden; und worin beruhte es wohl? Er liebte die Menschheit und erquidete sich an der

Natur; er lernte so lange er lebte, und bemühte sich, die guten Seiten der Menschen zu entdecken und die kleinen und großen Freuden der Natur auf sich einwirken zu lassen. Er rät uns daher auch zum Reisen, um unsere Kenntnis von Land und Leuten zu bereichern, um anderes, neues anregend und heilend auf uns einwirken zu lassen, indem er uns zuruft:

„Hinaus mit Flügelschnelle durch das Land: Durch freude Reiche, das vor deinem Sinn der Erde Bilder heilend sich bewegen.“

Ja, anregend und heilsam, bildend und vertiefend ist das in richtiger Weise ausgeführte Reisen! Vom gesundheitlichen Standpunkte aus betrachtet, muß doch auch der ärgste Stubenhocker, der trübste Hypochonder zugeben, daß es z. B. nichts Besseres für angegriffene Nerven, ein übermüdetes Gehirn und schwache Lungen sogar gibt, als eine mäßige Fußwanderung in Gottes schöne Welt hinein. Freilich muß man gut zu Fuß sein, eine bequeme, nirgends einschnürende Kleidung tragen, und — zu den Frühaustrückern gehören, denn wie Geibel singt:

Wer recht in Freuden wandern will,
Der geh' der Sonn' entgegen;
Da ist der Wald so kirchlich still,
Kein Lüftchen mag sich regen;
Noch sind nicht die Lerchen wach,
Nur im hohen Gras der Bach
Singt leise den Morgenregen, usw.“

Und wie viele gute Eigenschaften, die im ruhigen Geleise des häuslichen Lebens brach lagen, oder noch überhaupt nicht zu Tage getreten waren, weckt und kräftigt das Reisen. Man wird, durch die Notwendigkeit getrieben, rascher, gewandter, tatkräftiger und umsichtiger. Man lernt sich zu behaupten und seinen Anforderungen Geltung zu verschaffen. Ebensoviele aber lernt man sich darin beschränken, und nimmt sich auf Reisen mehr zusammen als es im häuslichen Kreise oft geschieht. Und dann noch etwas sehr hoch Anzuschlagendes wird durch den Aufenthalt in der Fremde in dem vielleicht unzufriedenen Gemüte geweckt: nämlich die Liebe zur Heimat, die Achtung vor dem, was es besitzt und etwa bisher nicht geschätzt hat. Die Fremde zeigt uns, wenigstens sehr häufig, ganz unbewußt sehr viele Mängel und Schattenseiten, derer wir daheim gar nicht gedachten, sie auch nicht halbwegs ahnten. Und dann erscheint uns die liebe Heimat in um so strahlenderem Lichte, so daß wir sie preisen und loben und mit Heimwehgedanken zu kämpfen haben. Es sollte jedem Mann bestrebt sein, die engere Heimat, sein eigenstes Vaterland, durch Reisen kennen zu lernen. Ist es ihm dann auch nicht vergönnt, die weite Welt zu durchstreifen, und hat er sich im Gegenteil vielleicht, durch die Verhältnisse bedingt, in dessen engsten Grenzen zu halten, so wird auch diese Wanderfahrt einen bildenden, vertiefenden Einfluß auf ihn ausüben, sofern er nur

mit offenen Sinnen und dankbaren Herzen reist. Auch im kleinsten Kreise rastet das Leben nicht; wieviel mehr wird man seinen raschen Pulsschlag auf erweitertem Gebiete spüren! Und wie sehr wird dadurch die Menschenkenntnis vermehrt, die Phantasie angeregt, der Kunstsinne geweckt, der Geschmack verbessert!

Das Reisen bildet ein äußerst wichtiges Glied der starken, die ganze Menschheit verbindenden Kette. Es ist ein im Dienste der Kultur stehendes Bindemittel, das die Enden der Welt eint. Entdeckungsfreisende, Naturforscher, Geschichtsschreiber, Sprachgelehrte, sie alle bedienen sich des Reisens als Mittel zum Zweck. Der Durchschnittsfreisende, der Gesunde, dem nicht Badereisen, nur Erholungsfreisen gut tun sollen, er richte sich nach Wohlstands Spruch, der besagt: „Reisen soll ich Freunde, reisen? Lüften soll ich mir die Brust? Aus des Tagewerks engen Gleisen lockt ihr mich zur Wanderlust?“

Tages-Ereignisse.

— Berlin. Der Traktoren Schulprozeß wird zum dritten Male das Berliner Landgericht beschäftigen, nachdem das Kammergericht dem Antrage auf Wiederaufnahme des Verfahrens stattgegeben hat.

— Berga a. Elster. Das große Eichlerische Gut in Vinba ist total niedergebrannt. Viel Vieh ist in den Flammen umgekommen.

— Breslau. Die Prämie der preussischen Klassenlotterie im Betrage von 300 000 M., die am Sonnabend nachmittag, dem letzten Ziehungstage, mit einem Gewinne von 1000 M. auf die Nr. 107896 fiel, kommt in die Kollekte des Königl. Lotterie-Einnahmeherrn in Oslau. Wie man merkt, spielt der dortige Fleischermeister Friz Fescher ein Viertel von diesem Lose, zwei weitere Viertel werden im Kreise Oslau gespielt und das letzte Viertel von anderen Oslauer Bürgern.

— Schneidemühl. Am Sonntag rannte ein durchgehendes Gespann mitten in eine Schar Kinder, die vor einem festlichen Aufzuge hergingen. Ein Mädchen wurde getötet und dessen Brüderchen schwer verletzt. Der Kutscher des Fuhrwerks erlitt infolge der Aufregung einen Schlaganfall und verstarb auf seinem Wagen.

— Thorn. Das Urteil in dem Prozeß Wessel wurde gestern abend gefällt. Der Angeklagte wurde unter Anrechnung von 9 Monaten Untersuchungshaft zu 1 Jahr Gefängnis verurteilt. Die Verurteilung erfolgte nur wegen schwerer Urkundenfälschung. Der Staatsanwalt hatte 2 Jahre Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust beantragt. Wessel erklärte, daß er sich dem Urteil nicht unterwerfe.

— Rülheim. Auf der Heide Wiese wurden zwei Bergleute verschüttet; der eine war sofort tot, der andere ist tödlich verletzt.

— Stolp. Das Kriegsgericht verurteilte den Zahlmeister Lange vom hiesigen Fusaren-Regiment wegen Unterschlagung von 5923 M. amtlicher und 1193 M. privater Gelder, sowie wegen Urkundenfälschung und Beiseitefälschung

von Aktenstücken zu 4 Jahren Gefängnis, Dienstentlassung und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf 3 Jahre. Zerrüttete Vermögensverhältnisse war die Ursache der strafbaren Handlungen.

— Hamburg. Auf dem am 26. Mai hier eingetroffenen englischen Dampfer „Dylos“ wurden laut Mitteilung der Polizeibehörde Ratten gefunden, die, wie die Untersuchung ergab, mit Pestbazillen befallen waren. Die Absehung des Schiffes wurde daher polizeilich unterbrochen und das Schiff einer Ausräucherung mit dem Ratten-tötungsapparat unterzogen. Menschen sind nicht erkrankt.

— Offenbach. Sonntag mittag wurde die 11 jährige Rosa Luedert, die gleichzeitig mit ihrem Onkel Beiträge für den Kohlen-Einkaufs-Berein einbrachte, von der Frau des Glasers Log in Gemeinschaft mit ihrem Bruder erdroffelt und beraubt. Man fand nach langem Suchen die Leiche des Kindes abends auf dem Dachrande des Hauses. Die Mörderin wurde sofort verhaftet und ist geständig. Der Bruder ist noch nicht ergriffen.

— Kaiserslautern. Bei Gaugrehweiler wurde an den zehnjährigen Mädchen Schüler aus Gebirg ein Lustmord verübt. Als der Tat verdächtig wurde ein wegen Lustmord verurteilter Maurer aus Niederwies verhaftet.

— Rupertsheben i. d. Pfalz. Hier wurde die zehnjährige Tochter eines Tagelöhners gestern früh auf einem Kornacker ermordet aufgefunden. Es liegt Raubmord vor.

— Essen. In Caterberg schnitt ein polnischer Bergmann seinem Logiswirt im Streit den Hals durch. Die Ursache des Ausbruchs war ein sträfliches Verhältnis, welches der Täter mit der Frau des Getöteten unterhalten hatte.

— München-Gladbach. In Vinnich ertranken beim Baden im Koerflus zwei Seminaristen des dortigen Lehrerseminars.

— Agram. Hier und in einigen anderen Orten Kroatiens wurde gestern mittag ein leichtes, wellenförmiges Erdbeben verspürt; ein Schaden wurde nicht angerichtet.

Gemeinnütziges.

— Drucksachen und Kupferstiche zu reinigen. Man befestigt den Bogen auf einem Brett, wäscht ihn mit reinem Wasser, welches auf 1 Liter etwa 40 Gramm kohlen-saures Ammoniak enthält. Das Waschen muß sehr sorgfältig mit einem feinen Pinsel geschehen. Dann spült man das Papier mit Wasser ab und wiederholt das Verfahren auf der Rückseite desselben, sobald es trocken ist. Nun benezt man es mit Wasser, welches durch reinen Weinessig angesäuert ist, und wäscht es hierauf nochmals mit Wasser, dem man etwas Chloralkali zugefugt hat. Endlich spült man es nochmals und trocknet es an der Luft bei Sonnenlicht. Es wird dadurch vollkommen weiß, ohne daß der Druck Schaden leidet. Man restauriert auf diese Weise wertvolle Stiche.

Privat-Bekanntmachungen.

Kurhaus Kleinzschachwitz.

Heute Mittwoch den 31. Mai

Großes Konzert

ausgeführt von der Kapelle unter Direktion des Herrn L. Gärtner.

Abfahrt des Konzert-Salon-Dampfers

von Dresden-N. 3⁰⁰, von Dresden-N. 3⁰⁰,
„ Loschwitz 3⁰⁰, „ Blasewitz 4⁰⁰.

Rückfahrtscheine inkl. Konzertbons fürs Kurhaus

ab Dresden à Person M. 1.30, Kinder 90 Pf.,
Loschwitz-Blasewitz „ „ 1.10, „ 80

Eintritt an der Kasse 50 Pf. — Vorverkaufstarten (6 Stüd 2 M.) im Kurhause.

— Nach dem Konzert findet ein familiäres Tanzen statt.

[9] Hochachtungsvoll Josef Heinrich.

Kirschen u. Obst-Ernten,

Gärtnereien, Fensterscheiben nimmt gegen Hagelschaden billigt in Versicherung

Theodor Goerne vorm. Th. Nitthausen, Wilddruff, Agent der Deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft A.-G. für Gärtnereien u. zu Berlin.

Magenkrankheiten

als: Verschleimung, Erbrechen, Sodbrennen, Magenkrampf, Appetitlosigkeit und katarrhalische Magen-Affektionen werden gebessert ev. beseitigt durch den seit vielen Jahren erprobten und bewährten Bachmannschen Magentee. Derselbe ist in engros von 3 Paketen (à Pak. 1 M.) an in Bühlau-Weißer Hirsch, Bautzner Straße Nr. 28, zu beziehen. Nur echt, wenn jedes Paket mit der Schutzmarke „Bachmann“ versehen ist.

Bestand: Roter Esenz 1,500, Hagebutten 1,000, Wermuttee — 500, Anissamen 10,00, Schafgarbe 4,00, Fenchelsamen 4,500, Gost. Bockshornklee 10,00, Hopfenblüten 2,00, Arnikablüten 1,50, Rhabarber 1,500, Tausendguldenkraut 9,500, Nussblätter 1,00, Wachholderbeeren 10,00, Lindenblüt 10,00

Wer nach Dresden kommt, behufs Einkauf für

Damen-Mäntel

versäume nicht, das größte Spezial-Haus

L. Goldmann

am Altmarkt aufzusuchen!

Kostüme:
Jacken-Blusen-Fassons:
M. 12, 18, 24, 30 etc.



Billige, feste Preise.

Speisekartoffeln

Futterkartoffeln

Erbsen

Wicken

Weidekorn

offeriert billigt

Ernst Schubart

Welliner-Strasse 34.

Pferd.

Schöner 5 jähr. Falbewallach, 165 cm, mit langem Schweif, gesund und fehlerfrei, guter Zieber, und ein fast neuer Jagdwagen sofort billig zu verk. Wilber Mann, Dippelsdorfer Straße 15. [8]

Riesen-Auswahl!

Kinderwagen M. 12.50—80.00
Sportwagen „ 4.00—40.00
Leiterwagen „ 2.50—20.00
Bettstellen „ 6.50—35.00
Kinderstühle „ —.75—10.00
Gebr. Eichhorn,
Dresden-A., Trompeterstr. 17
(neben der Central-Theater-Passag.)

Gut gearbeitete Bettwäsche und alle Stoffe dazu. Große Auswahl. Bill. Preise. Ernst Venus, Annenstr. 28.

Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 3. Juni, nachm. 2 Uhr: Vesper in der Kreuzkirche: Josef Sittard: Allegro maestoso für Orgel; „Bater unser“, für mehrstimmigen Chor, aus dem Passions-oratorium von F. Woyrich; „In die angustias“, Motette von F. Druceke.

— **Mahagonimöbel aufzupolieren.** Man füllt ein Kilogramm feingehobenen hellgelben Schellack in eine Glasflasche mit 1 Kilogramm stärkstem Weingeist, verbindet die Öffnung der Flasche mit wasser Blase, durchsichtigt diese mit einer Stecknadel, setzt die Flasche in die Wärme, schüttelt sie täglich mehrere Male, bis sich der Schellack aufgelöst hat, gießt das Klare vom Bodensatz ab und bewahrt es in einer Flasche auf, die man gut verkorkt. Zum Gebrauch gießt man 20—30 Tropfen auf einen Wollensappen, setzt einige Tropfen Mandelöl zu, schlägt um den wollenen Sappen einen leinenen und reibt damit die vorher mittelst Bimsstein abgeschliffenen Möbel so lange, bis vollkommener Glanz erfolgt.

— **Haarbürsten.** Besonders schmutzige Haarbürsten reinigt man am besten, wenn man sie wiederholt in Salmiakgeist eintaucht und dann, wenn alle Unreinlichkeit entfernt ist, in reinem Wasser ausspült. Dann reibt man sie mit einem reinen Tuch ab und läßt sie entweder in der Sonne oder an einem nicht zu heißen Platz am Ofen, die Borsten nach unten, vollständig trocknen. Man kann sie auch in Sodalauge reinigen, doch darf sie nicht zu stark sein, sonst werden die Borsten weich.

— **Krankegelee.** Vier gut gereinigte Kalbsfüße werden mit 2½ Liter Wasser recht langsam vier Stunden gekocht und die Brühe sodann durchgeseiht. Dazu giebt man dieselbe Menge guten Weißwein, etwas Zitronensaft und Schale, Zucker nach Belieben und tut endlich für jedes vorhandene halbe Liter Flüssigkeit drei Eibotter hinzugeben; alles dieses rührt man über dem Feuer gut durcheinander, nimmt es vom Feuer und rührt es bis zum Erkalten weiter. Man gießt es in Obertassen oder Gläser und reicht es dem Kranken eßlöffelweise. Es hält sich lange.

Vermischtes.

* **Der Käsehändler im Abgeordnetenhaus.** Man schreibt aus Stuttgart: Ein Käsehändler-Gesellschaftchen von einem württembergischen Volkswertler erzählt das ultramontane „Dtsh. Volksbl.“ in Stuttgart. Das Blatt hatte in seiner Landtagsüberlieferung den demokratischen Abgeordneten Bey in seinem Hauptberuf als Käsehändler angeführt. Der betreffende Herr scheint das übergenommen zu haben, denn während der Landtagssitzung wurde abends der verantwortliche Redakteur jenes Blattes auf seinem Berichterstatterplatz durch den Portier benachrichtigt, der Abgeordnete Bey wolle ihn zu sprechen. Der Redakteur folgte dem Wunsch. Nun entspann sich folgendes Gespräch: „Mein Name ist Bey. Sie haben mich in Ihrem Blatt als Käsehändler bezeichnet. Ich bin Abgeordneter. Warum haben Sie das getan?“ Antwort: „Ueber diese Angelegenheit bin ich Ihnen hier keine Rechenschaft schuldig.“ Bey: „Ich werde den ober-schwäbischen Blättern mitteilen, daß Sie die Käsefabrikation als minderwertig erachten.“ Antwort: „Das können Sie tun!“ Bey im Weggehen: „Sie sprechen Mensch! Ich wollte Sie übrigens nicht beleidigen.“

Antwort: „Es ist schon recht, Herr Bey!“ Warum man die gesamte Käsefabrikation als minderwertig bezeichnet, wenn man einen Käsehändler Käsehändler nennt, ist nicht recht ersichtlich. Der Herr Abgeordnete treibt ein durchaus ehrbares Gewerbe und ist doch nicht gerne daran erinnert, daß er es tut? Ja, dann soll halt Herr Bey den Käsehandel oder den Abgeordnetentitel an den Nagel hängen, wenn ihm beides nicht zusammengehörig erscheint.

* **Das Opfer eines „Scherzes“.** Das unvorsichtige Umgehen mit einer geladenen Schußwaffe hat wiederum ein junges blühendes Menschenleben zum Opfer gefordert. In Wismar (Mecklenburg) wurde die 17-jährige Tochter eines dortigen Arbeiters durch den Adjutanten des 2. Bataillons Füsiliers-Regiments Nr. 90 Leutnant L. auf dessen Zimmer durch Unvorsichtigkeit mit einem Revolver erschossen. Der Offizier hielt die Waffe für gelöst und setzte sie dem Mädchen im Scherz an die Schläfe. In demselben Augenblick ging der Schuß los, und die Unglückliche brach leblos zusammen. Ein sofort herbeigekommener Arzt konnte nur noch den bereits eingetretenen Tod konstatieren.

* **Englische Schauspieler honorare.** Der Londoner Schauspieler George Alexander hat jetzt ein Engagement an das Drurylane-Theater angenommen. Er wird in dem Melodrama „The Prodigal Son“ auftreten und erhält als wöchentliche Gage 5000 M. Bei dieser Gelegenheit dürfte es interessieren, einmal die Wochengehälter anderer berühmter Schauspieler in England zu erfahren. Dan Veno erhält wöchentlich 10 000 M., die Lillian Russell 8000, die Ristori 6000, der Edwin Booth 6000, die Yvette Guilbert 5000, Madame Réjane 5000, Salvini 4000 und Coquelin 4000 M. Die Patti empfängt für ein einziges Konzert 20 000 M., und Barnum bezahlte Jenny Lind 20 000 M. die Woche, als sie das erste Mal in Casale Garben in New-York auftrat.

* **Ein ritterlicher Landstreicher.** Aus New-York wird berichtet: Bei einer Wagenfahrt in der Nähe von Philadelphia geriet Miss Blanche Farley, die der besten Gesellschaft jener Stadt angehört, plötzlich in große Gefahr, indem ihr Pferd scheute und durchging. Auf ihre Hilferufe stürzte ein gerumpelter Landstreicher aus dem Walde heraus und hielt mit Lebensgefahr den Durchgang auf. Miss Farley bot ihm Geld für ihre Rettung an, aber der Vagabund wies es ritterlich zurück und zitierte Stellen aus Byron und anderen Dichtern, die die weibliche Schönheit preisen. Schließlich erklärte er, ein Kuß würde ihn reichlicher belohnen. Die Dame zögerte erst, aber schließlich willigte sie ein und fuhr dann schnell weiter. Jetzt wird nun in der Gesellschaft der Stadt Philadelphia einig die Frage erörtert, ob sie recht daran tat, einen Landstreicher, wenn auch unter solchen Umständen, zu küssen. Miss Farley bejahte sie entschieden. „Die tapferen Ritter früherer Zeiten hielten einen Kuß für eine Belohnung“, erklärte sie. „Ich halte es nicht für unredlich, einen unbekanntem Mann zu küssen, der mit eigener Lebensgefahr tapfer mein Leben rettete.“

* **Wolkenkratzer für Familien.** Aus New-York wird berichtet: Mrs. O. S. P. Belmont will einen Kiefern-Häuserkomplex von Mietwohnungen bauen, die besonders für Familien mit Kindern bestimmt sind. Der Plan ist entstanden, weil viele Hauswirte Mieter kostbarer, die Familie haben, so daß es ihnen fast unmöglich ist, passende Wohnungen zu finden. Mrs. Belmont hat eine große Baustelle in Brooklyn ausgewählt, auf der sich ein zwei-unzwanzigtägiges Gebäude mit vielen hundert Zimmern erheben soll. Die Wohnungen werden allen hygienischen Anforderungen entsprechen und zu Preisen vermietet werden, die nur das Kapital verzinsen. Im Erdgeschoß werden Läden eingerichtet, in denen die Mieter Lebensmittel und Kleidungsstücke fast zum Selbstkostenpreis kaufen können. Eine Anzahl reicher Freundinnen von Mrs. Belmont hat den Plan mit Begeisterung aufgenommen.

Theater-Repertoire.

(Ohne Gewähr der Innehaltung.)

Königliches Opernhaus (Altstadt).

Mittwoch, den 31. Mai: Die Weisterfinger von Nürnberg. (Anfang 6 Uhr.)

Donnerstag, den 1. Juni: Der Bajazzo. — Rotolo. — Sigillanische Bauernchöre.

Königliches Schauspielhaus (Neustadt).

Mittwoch, den 31. Mai: Wienerinnen.
Donnerstag, den 1. Juni: Schiller-Gyffus, 5. Abend: Wallenstein Lager. — Die Piccolomini. (Anfang 7 1/2 Uhr.)

Rekordtheater.

Mittwoch, den 31. Mai: Champeraux Leiden.
Donnerstag, den 1. Juni: Radam: Al-Felbelberg. — Die Flieger.

Centraltheater.

Täglich Theater-Vorstellung. (Anfang 7 1/8 Uhr.)

Produktenpreise.

Dresden, 29. Mai. Auf dem Markte:

Kartoffeln (Zentner)	3,60—3,80
Butter (Kilo)	4,40—4,70
Heu (Zentner)	30—33
Stroh (Schod)	

Chemnitz, 27. Mai. Weizen pro 50 Kilo: Fremde

Sorten 9 R. 20 Pf. bis 9 R. 30 Pf., sächsischer 9 R. — Pf. bis 9 R. 10 Pf., Roggen, niederländisch sächsischer, 7 R. 90 Pf. bis 8 R. 10 Pf., preussischer 7 R. 90 Pf. bis 8 R. 10 Pf., westfälischer 7 R. 80 Pf. bis 7 R. 90 Pf., fremder 8 R. 10 Pf. bis 8 R. 20 Pf.	
Brauergerste, fremde, — R. — Pf. bis — R. — Pf., sächsische — R. — Pf. bis — R. — Pf., Futtergerste 6 R. 65 Pf. bis 6 R. 95 Pf. Hafer, inländischer neuer, 0 R. 00 Pf. bis 0 R. 00 Pf., aller 7 R. 45 Pf. bis 7 R. 65 Pf. Rotherbsen 8 R. 50 Pf. bis 9 R. 50 Pf., Waid- und Futtererbsen 7 R. 75 Pf. bis 8 R. 50 Pf. Kartoffeln 3 R. 75 Pf. bis 4 R. 25 Pf. Butter pro Kilo 2 R. 40 Pf. bis 2 R. 70 Pf.	

Formulare

für Gemeinde-Verwaltungen, für Königliche Standesämter, für die staatl. Fleischbeschau u. Schlachtviehversicherung, für Forstverwaltungen usw.

hält stets nach neuesten Vorschriften vorrätig:

Formular-Magazin C. Heinrich
Dresden-N., Fleischergasse 1.

Preisverzeichnisse u. Muster stehen gern zu Diensten.

Kirchliche Nachrichten

für das Himmelstaschen, Donnerstag den 1. Juni 1905.

Kof- und Sophienkirche. Vorm. 9 1/2 Uhr hält Hofprediger Krefschmidt Predigt und darauf Kommunion. Vormittags 10 1/2 Uhr: Derselbe. Mittags 12 1/2 Uhr: Pastor Beyer. Abends 6 Uhr: Pastor Kosal.

Kreuzkirche. Vormittags 9 1/2 Uhr hält Pastor Dr. Wörtsching Predigt; darauf am Altare Kommunion. Vormittags 10 1/2 Uhr: Pastor Dr. Heber. Nach dem Gottesdienst hält Pastor Dr. Heber in der Nebenkapelle Predigt und Kommunion. Abends 6 Uhr: Pastor Beyer.

Neuenkirche. Vorm. 10 1/2 Uhr: Sup. D. Benz. Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Richter. Nach der Predigt Beichte und Kommunion: Derselbe.

Dreifaltigkeitskirche. Früh 7 Uhr: Abendmahls-gottesdienst: Pastor Winter. Vorm. 9 Uhr: Pastor Lie. Dr. Schmidt. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Ders. Abends 6 Uhr Predigt, Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Heinemann.

Sankt-Georgskirche. Vorm. 9 Uhr Militär-gottesdienst: Divisionspfarrer Schulze; anschließend Beichte und Kommunion: Derselbe.

Annakirche. Vorm. 9 1/2 Uhr Beichte und Kommunion: Pastor Lie. Dr. Wasmuth. Vorm. 10 1/2 Uhr: Pastor Schmidt. Nach der Predigt Beichte und Kommunion. Abends 6 Uhr: Pastor Köhberg.

Matthäuskirche. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor v. Seydlitz-Werfenberg. Vormittags 9 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Sterzel.

Johanneskirche. Vorm. 1/9 Uhr Abendmahls-gottesdienst: Pfarrer emer. Raumann. Vorm. 1/10 Uhr: Pfarrer Dr. Kühn. Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Uebigau.

Martin-Luther-Kirche. Vormittags 9 Uhr: Pastor Lie. Dr. Kühn; im Anschluss Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Billingier.

St. Pauli-Kirche. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Forberger. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Schmidt.

St. Petri-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Pastor Lie. theol. Schneider. (Chorgesang: „Es fährt heute Gottes Sohn“, Tonlag von Joh. Seb. Bach.) Vorm. 11 Uhr im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Lie. theol. Schneider. Mittags 1/12 Uhr Kinder-gottesdienst: Derselbe.

St. Jacobi-Kirche. Früh 8 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Büschmann. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Mittags 1/12 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Ders. Abends 6 Uhr: Pastor Kogler.

Trinitatiskirche. Früh 8 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Dr. Bucherl. Vorm. 9 Uhr: Derselbe. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend im Pfarrhause: Pastor Wüller. Abends 6 Uhr: Pastor Lange.

Andreas-Kirche (am Stephanienplatz). Vorm. 9 1/2 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Reichel. Vorm. 10 1/2 Uhr: Derselbe. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Ders. Mittags 1/12 Uhr Unterredung mit den konfirmierten Schülern in der Sakristei: Pastor Klare.

Dankerkirche. Vorm. 9 1/2 Uhr Beichte und Abend-mahl: Pfarrer D. Kühn. Vorm. 10 1/2 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Dreife.

Geistlichenkirche in Vorstadt Striesen. Vormittags 9 Uhr: Pastor Lie. Reuberg. Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe. Nachm. 3 Uhr Taufgottesdienst: Pastor Preisleben. Abends 6 Uhr: Pastor Boß.

Beisaal der Christusparodie (Vorst. Strahlen). Rodriper Straße Nr. 19. Vorm. 1/10 Uhr: Pfarrer Lie. th. Richter. Danach Beichte und Abendmahlsfeier.

St. Marienkirche (Vorstadt Pieschen). Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Pastor Raumann. Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt: Pfarrer Ragirus. („Freut euch, ihr Frommen“, Männerchor von Antonio Vitti.)

Beisaal in Vorstadt Trachenberge (Döbener Straße 8). Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Dr. Jeremias. („Kun freut euch, Gottes Kinder all“, Sologesang für Bariton von Volkst. Schurig.)

Kirche in Vorstadt Gruna. Vorm. 9 Uhr: Pastor Richter. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe.

Klosterkirche-Kirche in Vorstadt Plesau. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Schmidt. Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe.

Friedenskirche in Vorstadt Löttau. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Weber. Vorm. 9 Uhr Gaspredigt: Hilfsgeistlicher Nicolai aus Rodewisch i. B. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Weber. Abends 6 Uhr: Pastor Krefschmidt.

Seilandskirche in Vorstadt Gotta. Vormittags 9 Uhr: Pfarrer Schmidt. Nach der Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Ders. Vorm. 11 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Pastor Krödel.

Annakirche in Vorstadt Kaditz. Vormittags 1/9 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl: Pastor Schredenbach. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derselbe.

Beisaal in Vorstadt Trachau. Vormittags 9 1/2 Uhr Predigt und danach Beichte und heil. Abendmahl: Pastor Fischer.

Heilige Geist-Kirche in Blasewitz. Vormittags 9 Uhr: Pastor Leuschner. (Chorgesang von R. Hurte: „Frohlocket!“ Himmelsfahrlied von Volkmar Schurig: „Kun freut euch.“) Hierauf Beichte und Abendmahlsfeier: Derselbe.

Himmelfahrts-Kirche in Sebnitz. Vormittags 1/9 Uhr Predigt: Pastor Reinwald. Im Anschluss an die Predigt Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Wend. Nachm. 1/2 Uhr Taufgottesdienst: Derselbe. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Winkler.

Siechenhaus der Bezirkskrankheit Leuben. Nachm. 1/4 Uhr Gottesdienst: Pastor Reinwald.

Beisaal in Weidena. Früh 8 1/2 Uhr Abendmahls-feier. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Knöppe. Nachm. 1/2 Uhr Gottesdienst für die konfirmierte Jugend.

Beisaal in Kleinjochwitz. Vormittags 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst: Hilfsgeistl. Schüttig. Danach Beichte u. Kommunion: Pastor Claus.

Kirche in Leubitz-Kreuzstr. Früh 8 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier: Pfarrer Dr. Apffelstedt. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Lamm.

Parochie Wannwitz. Schulsaal in Kleinaundorf. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst; vorm. 11 Uhr Unterredung mit der konfirm. Jugend: Pfarrer Kodel.

Kirche in Ortrand. Vorm. 1/9 Uhr: Pastor Balbe. (Chorgesang: „Ueber aller Himmel Heere“, von J. A. P. Schulz.) Nachmittags 1/3 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Dunger.

Kapelle in Cosschaude. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Wendler. Danach Beichte und Abendmahlsfeier: Ders. Nachm. 2 Uhr Unterredung mit der konfirmierten Jugend: Derselbe.

Kapelle in Obergorbitz. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst; danach Beichte und Abendmahlsfeier: Pastor Drechsler.

Kirche in Kesselsdorf. Früh 8 Uhr Beichte: Pfarrer Lie. th. Lehmann. Vorm. 1/9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahlsfeier: Hilfsgeistlicher Wiese. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Lie. th. Lehmann.

Kirche in Eisenberg-Moritzburg. Vormittags 1/9 Uhr Beichte und Abendmahlsfeier. Vorm. 9 1/2 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Sasse.

Kirche in Reichenberg. Früh 1/8 Uhr Beichte. Früh 8 1/2 Uhr Predigtgottesdienst mit Abendmahlsfeier. (Vor der Predigt: „Heut ist der Himmel aufgegan“, Motette von Oskar Jeschke.) Nachm. 1/2 Uhr kirchl. Unterredung mit der konfirmierten weiblichen Jugend.

Kirche in Radeburg. Früh 1/8 Uhr allgemeine Beichte; früh 8 Uhr Predigtgottesdienst; nach demselben Abendmahlsfeier: Hilfsgeistlicher Fraustadt.

Kirche in Klopsche. Vorm. 1/9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst und Abendmahls-feier. Nachm. 5 Uhr Beichte und Abendmahls-feier.

Kirche in Weißer Hirsch. Vorm. 1/10 Uhr: Pfarrer Ludwig. (Vor der Predigt Sologei: „Der Herzog unserer Seligkeit“, komponiert von Oskar Hermann.)

Kirche in Pockwitz. Vorm. 1/9 Uhr Beichte: Pastor Bellmann. Vorm. 9 Uhr Predigt und Abendmahlsfeier: Pfarrer Ehnig. (Gem. Chorges.: „Du Hirte Israels“, von C. Stein.) Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Bellmann.

Welfenkirche zu Bühlau. Vormittags 1/9 Uhr Beichte: Pfarrer Jacob. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derselbe.

Kirche in Schönbau bei Dresden. Früh 8 Uhr Beichte: Hilfsgeistl. Rabiger. Vorm. 1/9 Uhr: Pfarrer Krefschmidt.

Kirche in Osterwitz-Pirkwitz. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Abendmahl in Osterwitz. Vorm. 9 1/2 Uhr Gottesdienst hierseits.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Albin Boin in Dresden — Herrn Max Sunder in Leipzig — Herrn Walter Bunge das. Eine Tochter: Herrn Gustav Adolf Schmidt in Dresden.

Bestorben: Herr Geh. Finanzrat a. D. von Sandenleben in Pockwitz — Herrn Freiherr von Kapherr's Tochter in Dresden — Frau Ida Lina Oberlein das. — Frau Martha Maria Müller geb. Thielemann das. (55 J.) — Herr Ernst Böhler das. (61 J.) — Herr Oswald Seyfert das. — Herr Hugo Artur Dennis in Warmbad (Deutsch-Schlesien) — Frau Marie verw. Woll geb. Wathes in Dresden (53 J.) — Herr Paul Ernst Brähler in Leipzig (55 J.) — Frau Louise Schulz das. — Frau Emilie Freimann geb. Woll das.

Kirchliche Aufgebote

der St. Marien-Parochie. Geschäftsführer W. E. Oplig mit R. S. Jädel — Schulmacher R. Perle mit R. R. Döhl.

Dresdner Bankverein

Aktienkapital: 18 000 000 Mk. Dresden, Waisenhausstrasse 21. Reserven: 2 443 000 Mk.

Zweigniederlassungen in Leipzig, Chemnitz, Meissen und Dresden

An- und Verkauf, Beleihung, Aufbewahrung und Verwaltung von Effekten.

Coupons - Einlösung.

Verlosungs - Kontrolle.

Bereitwillige Auskunft - Erteilung über Wertpapiere. — Unterbringung von Kapitalien auf gute Hypotheken.

Dresdner Börse

vom 29. Mai 1905.

Deutsche Fonds.		Ausländische Fonds.		Eisenbahn- u. Transport-Aktien.		Bank-Aktien.		Papier-, Papierstoff- u. Photograph.-Aktien.		Maschinenfabrik u. Metall-Industrie-Aktien.		Porzellan, Ton-, Chamotte- u. Glasfabrik-Aktien.		Divers-Industrie-Aktien.						
Deutsche Reichsanleihe	3	90,80	Rhein.-Westf. Bod.-Pfundr.	4	100,00	Deutsche Straßenb.	7 1/2	177,00	Chemn. Papierfabr.	4	82,00	Porzellanfabr. Kahla	30	4	116,25	Porzellanfabr. Kahla	30	4	116,25	
do. abg. 1906	3 1/2	101,80	do. Serie VI	3 1/2	99,50	1890er St. Pr.	4	123,25	do. St. Pr.	4	116,00	do. Reichenbach	11	4	123,25	do. Reichenbach	11	4	123,25	
Sächs. Rentk. 500000 R.	3	88,70	do. VII	3 1/2	99,50	1889er St. Pr.	4	98,50	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
do. h. 3000 R.	3	88,70	do. VIII	3 1/2	99,50	1891er St. Pr.	4	98,50	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
do. h. 1000 R.	3	88,70	do. IX	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
do. h. 500 R.	3	88,70	do. X	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
do. h. 200 R.	3	88,70	do. XI	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
do. h. 100 R.	3	88,70	do. XII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Sächs. Staatsanl. v. 1865	3	100,10	do. XIII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
do. v. 1862/68 h. 500 Tkr.	3 1/2	100,10	do. XIV	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
do. v. 1862/68 h. 100 Tkr.	3 1/2	100,10	do. XV	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
do. v. 1867 h. 1500 R.	3 1/2	100,10	do. XVI	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
do. v. 1867 h. 300 R.	3 1/2	100,10	do. XVII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
do. v. 1869 h. 500 Tkr.	3 1/2	100,10	do. XVIII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
do. v. 1869 h. 100 Tkr.	3 1/2	100,10	do. XIX	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 100 Tkr.	3 1/2	100,10	do. XX	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 25 Tkr.	3 1/2	100,10	do. XXI	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 500 R.	3 1/2	96,75	do. XXII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 100 R.	3 1/2	96,75	do. XXIII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. XXIV	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. XXV	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. XXVI	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. XXVII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. XXVIII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. XXIX	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. XXX	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. XXXI	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. XXXII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. XXXIII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. XXXIV	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. XXXV	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. XXXVI	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. XXXVII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. XXXVIII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. XXXIX	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. XL	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. XLI	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. XLII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. XLIII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. XLIV	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. XLV	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. XLVI	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. XLVII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. XLVIII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. XLIX	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. L	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. LI	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. LII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. LIII	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 300 R.	3 1/2	96,75	do. LIV	3 1/2	99,50	amort. 1891	5	101,30	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00	do. Hühnerf.	4	80,00	do. St. Pr.	4	80,00
Löbau-Stadtanl. h. 1500 R.	3 1/2	96,75	do. LV	3 1/2	99,50	amort. 1891														